



DVV International

Education for Everyone. Worldwide.
Lifelong.

Jahresbericht 2025



Inhalt

- 4 Vorwort
- 5 Im Gespräch mit Esther Hirsch,
kommissarische Leiterin von DVV International



Strukturen fördern

- 8 Ein neuer Rechtsrahmen für
Erwachsenenbildung in der Andenregion
- 9 Uganda investiert 20 Millionen Euro in nationales
Programm zur Erwachsenenbildung
- 10 Erwachsenenbildungssysteme auf dem Weg
zur EU-Integration stärken
- 11 Kirgistan führt Nationalen Tag der
Erwachsenenbildung ein
- 12 Starke Strukturen für starke Gemeinschaften –
Evaluation von Erwachsenenbildungszentren in Asien

Perspektiven schaffen

- 16 „Wissen, das wächst“ – Erwachsenenbildung für
eine nachhaltige Zukunft
- 18 Botschafterinnen für Frauenrechte
in Bosnien und Herzegowina
- 19 Inklusive Erwachsenenbildung für
gehörlose Menschen in Ecuador
- 20 Bildungsbrücken in der Fachkräfte-
und Ausbildungsmigration



Voneinander lernen

- 24 Rita-Süssmuth-Preis für die internationale Volkshochschule
- 25 Entwicklungspolitische Bildungsarbeit unter Druck – eine Reise durch Ostdeutschland
- 26 Die ALE Toolbox – praxisnahe Werkzeuge für die Erwachsenenbildung weltweit
- 28 Erwachsenenbildung im Zeitalter künstlicher Intelligenz
- 29 Lebendige und inklusive Lernräume – eine nordafrikanische Delegation zu Besuch in Armenien

DVV International im Überblick

- 32 Unsere Partnerländer
- 34 Gewinn- und Verlustrechnung
- 35 Regionale Verteilung Projektmittel, Herkunft Projektmittel
- 36 Gemeinsam mehr bewegen – globale Partner und Netzwerke
- 37 Projektthemen in 2025
- 38 Kuratorium, Mitarbeitende, Impressum

Vorwort



Annegret Kramp-Karrenbauer

Liebe Leserinnen und Leser,

Erwachsenenbildung ist in Deutschland aus gutem Grund als „vierte Säule“ des Bildungssystems anerkannt. Sie ermöglicht Menschen gesellschaftliche und berufliche Teilhabe – und das über alle Lebensphasen hinweg. In einer zunehmend komplexen und sich schnell wandelnden Welt stärkt Erwachsenenbildung zentrale Zukunftskompetenzen wie kritisches Denken, digitale Souveränität und persönliche Resilienz. Damit befähigt sie Menschen, ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten, und stärkt insbesondere auch diejenigen, die im formalen Bildungssystem nicht genügend erreicht werden.

In Deutschland gewährleisten Volkshochschulen als kommunal verankerte Einrichtungen, dass Bildung wohnortnah, niedrigschwellig und für alle zugänglich ist. Mit seiner internationalen Arbeit setzt sich der Deutsche Volkshochschul-Verband (DVV) auch weltweit für diese Idee einer „Bildung für alle“ ein.

Dabei ist klar: Qualitativ hochwertige und inklusive Erwachsenenbildung braucht verlässliche Rahmenbedingungen – im Inland genauso wie im Ausland. Dazu gehören gesetzliche Grundlagen, eine langfristige Finanzierung, gut ausgebildete Lehrkräfte und Angebote, die auf unterschiedliche Zielgruppen zugeschnitten sind. Genau hier setzt die Arbeit von DVV International an: Gemeinsam mit unseren staatlichen und zivilgesellschaftlichen Partnern in über 30 Ländern in Afrika, Asien, Lateinamerika und Europa unterstützen wir den Aufbau solcher nachhaltigen Strukturen der Erwachsenenbildung.

Diese Arbeit wäre ohne die maßgebliche Förderung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im Rahmen der Sozialstrukturförderung nicht möglich. Gleichzeitig werden Entwicklungspolitik und internationale Zusammenarbeit zunehmend kritisch gesehen oder sogar grundsätzlich infrage gestellt – in Teilen

der Politik, aber auch in der Gesellschaft. Diese Entwicklung sehe ich mit Sorge. Denn globale Herausforderungen wie Migration und Flucht, Klimawandel oder die digitale Transformation, um nur einige Beispiele zu nennen, kann kein Land allein bewältigen. Internationale Zusammenarbeit ist deshalb nicht optional, sondern eine Notwendigkeit. Starke Sozialstrukturen, wie tragfähige und nachhaltige Systeme für Erwachsenenbildung, sind ein relevanter Baustein bei der Bewältigung nationaler wie globaler Herausforderungen.

Eine wichtige Ergänzung bildet die entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Deutschland – etwa im Projekt „Globales Lernen in der Volkshochschule“. Mit diversen Formaten für unterschiedliche Zielgruppen machen Volkshochschulen internationale Zusammenhänge sichtbar und führen einen lebendigen Dialog in ihrer Kommune. Gleichzeitig wird die Vernetzung der In- und Auslandsarbeit vorangetrieben.

Besonders hervorheben möchte ich auch das internationale Engagement der Volkshochschulen selbst. Um dieses sichtbar zu machen, hat DVV International 2019 den Rita-Süssmuth-Preis für die internationale Volkshochschule ins Leben gerufen. 2025 wurde er zum dritten Mal verliehen. Die Namensgeberin Rita Süssmuth, langjährige Präsidentin und bis zuletzt Ehrenpräsidentin des DVV, ist im Februar 2026 verstorben. Sie hat sich unermüdlich für Bildung und Weiterbildung eingesetzt – in Deutschland wie auch international. Ihr Wirken bleibt uns Verpflichtung und Ansporn zugleich, Bildung als Schlüssel zu Frieden, Teilhabe und Verständigung weltweit zu stärken.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihre

Annegret Kramp-Karrenbauer

Präsidentin des Deutschen Volkshochschul-Verbands e.V.

Im Gespräch mit Esther Hirsch



Esther Hirsch

Esther Hirsch, kommissarische Leiterin von DVV International, blickt zurück auf das Jahr 2025 und spricht über Herausforderungen und Erfolge internationaler Zusammenarbeit in der Erwachsenenbildung.

Wenn Sie die Arbeit von DVV International in wenigen Sätzen erklären müssten – was würden Sie sagen?

Bildung ist ein zentraler Baustein für Entwicklung auf nahezu allen Ebenen – persönlich, gesellschaftlich und wirtschaftlich. Sie betrifft Menschen jeden Alters. Damit sich Menschen entfalten können und der Zugang zu hochwertiger Bildung entsprechend aktuellen Bedarfen gewährleistet wird, müssen Bildungssysteme stabil und zugleich anpassungsfähig sein. Das gilt auch für die Erwachsenenbildung. Daran arbeitet DVV International weltweit.

Was gibt Ihnen trotz globaler Krisen Zuversicht für die internationale Zusammenarbeit?

Die globalen Krisen und Verwerfungen, die Kritik an der Entwicklungszusammenarbeit sowie die sinkende Bereitschaft, in sie zu investieren, sind oft das Erste, woran wir bei internationaler Zusammenarbeit gegenwärtig denken. Das sind Entwicklungen, die auch mich beunruhigen. Doch die gelebte internationale Zusammenarbeit ist weit mehr als das. Unser vorliegender Jahresbericht liefert dafür einige anschauliche Beispiele: Wenn sich fünf Länder Südamerikas zu einem Andenparlament zusammenfinden, Entscheidungsträger*innen aus 13 europäischen Ländern über Erwachsenenbildungssysteme sprechen, eine Studienreise aus Nordafrika Bildungszentren in Armenien besucht oder der Rita-Süssmuth-Preis für die internationale Volkshochschule verliehen wird, dann begegnen sich Menschen, tauschen sich aus und entwickeln gemeinsam neue Perspektiven.

So kann sich das Leben Einzelner, können sich aber auch ganze Gesellschaften und Systeme verändern. Dieses Fundament der internationalen Zusammenarbeit sollten wir nicht aus dem Auge verlieren. Das sind die Aspekte unserer Arbeit, die mich motivieren und zuversichtlich stimmen.

Wie blicken Sie zurück auf das Jahr 2025? Was ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

2025 war ein herausforderndes Jahr für uns. Ich denke insbesondere an die vielen Krisen und Konflikte, die in immer mehr Ländern und über immer längere Zeiträume das Leben der Menschen und damit auch unsere Arbeit überschatten und einschränken – etwa in der Ukraine, in Palästina oder Mali. Hinzu kommt die steigende Zahl von Ländern, in denen die Handlungsspielräume zivilgesellschaftlicher Organisationen stetig schrumpfen, was ebenfalls direkte Auswirkungen auf unsere Projekte hat. Gleichzeitig denke ich an die Erfolge, die wir gemeinsam mit unseren Partnern weltweit trotz schwieriger Rahmenbedingungen erreichen konnten. Exemplarisch möchte ich hier Uganda nennen, wo unsere langjährige Zusammenarbeit dazu beigetragen hat, dass die Regierung in den kommenden Jahren 20 Millionen Euro in den Ausbau des Erwachsenenbildungssystems investieren wird. Persönlich sind es vor allem die Begegnungen und Gespräche, die mir im Gedächtnis bleiben – etwa der Austausch mit einer Ministeriumsdelegation aus Algerien, die im Herbst 2025 auf Studienreise in Deutschland war. Der Dialog über unterschiedliche Systeme und Ansätze sowie das große Interesse an der deutschen Volkshochschul-Landschaft sind dabei immer wieder bereichernd für beide Seiten.



In Jordanien arbeitet DVV International unter anderem mit der Jerasia Charitable Society for Women in Jerash. Nach einer gemeinsamen Bedarfsanalyse entwickelte die Bildungseinrichtung eine Initiative zur Förderung des lokalen Tourismus, der eine wichtige Einnahmequelle darstellt. Die Teilnehmerinnen auf dem Bild wurden in Fotografie, Videografie und Bildbearbeitung geschult. Seit 2025 kooperiert die Bildungseinrichtung mit dem Tourismusministerium und einer königlichen Stiftung, die die Medieninhalte zur Stärkung des Tourismus nutzen

Strukturen fördern



Um hochwertige Bildung für alle dauerhaft zu sichern, braucht es starke Bildungsstrukturen. Gefördert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und gemeinsam mit seinen Partnern setzt sich DVV International durch Lobbyarbeit und Regierungsberatung für bessere gesetzliche und finanzielle Rahmenbedingungen in der Erwachsenenbildung ein. Gleichzeitig qualifizieren wir Lehrkräfte und stärken Bildungsorganisationen sowie nationale und regionale Netzwerke.

Ein neuer Rechtsrahmen für Erwachsenenbildung in der Andenregion

Zum ersten Mal hat das Andenparlament einen regionalen Rechtsrahmen – einen sogenannten Marco Normativo Andino – verabschiedet, der sich speziell der Erwachsenenbildung widmet. Dieser Rechtsrahmen ebnet den Weg für eine koordinierte, rechtebasierte Erwachsenenbildungspolitik in fünf Ländern.

Im Jahr 2025 verabschiedete das in Bogotá, Kolumbien, ansässige Andenparlament seinen 71. Rechtsrahmen. Erstmals für die Region konzentriert sich ein Marco Normativo Andino gezielt auf Erwachsenenbildung. Als supranationale Institution repräsentiert das Andenparlament die Länder Bolivien, Chile, Kolumbien, Ecuador und Peru, und seine Rahmenwerke spiegeln somit auch den Konsens der Mitgliedstaaten wider. Sie dienen als Orientierung, um Gesetzgebungen länderübergreifend anzugleichen und öffentliche Politiken auf nationaler, lokaler sowie regionaler Ebene zu gestalten.

Der neue Rechtsrahmen umfasst sechs Prioritätsbereiche: I. Zugang und Reichweite; II. Finanzierung und Nachhaltigkeit; III. Relevanz von Lehrplänen und Lehrerausbildung; IV. Einsatz von Technologie und Bildungsinnovationen; V. Governance und institutionelles Verwaltungsmodell; VI. Öffentliche Politik für spezifische Gruppen und Themenfelder.

Ein partizipativer Prozess

Die Entwicklung des Rechtsrahmens beinhaltete eine umfangreiche Konsultationsphase, die vom Kontinentalprojekt von DVV International in Lateinamerika geleitet wurde.

Durch partizipative Methoden wie Interviews, Fokusgruppen und Rundtischgespräche brachten Vertreter*innen aus Regierungen, Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Privatsektor und internationaler Zusammenarbeit ihre Perspektiven in den rechtlichen Rahmen und dessen Struktur ein. Parallel dazu fanden nationale und regionale Konsultationen in den Partnerländern von DVV International – Kolumbien, Ecuador und Peru – statt, um sicherzustellen, dass auch lokale Perspektiven umfassend berücksichtigt werden.

María Elena Urbano von der kolumbianischen Koalition für das Recht auf Bildung betont die Bedeutung dieses Prozesses: „Die partizipative Methodik bezog Akteure aus zehn



Konsultationsprozess in Lima: Lehr- und Verwaltungskräfte diskutieren Inhalte und Ziele des Marco Normativo Andino

kolumbianischen Departements ein, darunter indigene Gruppen und Frauenorganisationen, und stellte somit sicher, dass vielfältige Stimmen den Rechtsrahmen mitgestalten konnten.“

In Ecuador hat dieser partizipative Ansatz dazu beigetragen, die Erwachsenenbildung stärker in den öffentlichen Diskurs zu rücken. „Dieser Prozess hat unsere Lobbyarbeit gestärkt und bringt die Erwachsenenbildung in die öffentliche Debatte, in der sie bislang weitgehend unsichtbar geblieben ist“, bemerkt Paola Jácome, Bildungsdirektorin der unabhängigen Denkfabrik Grupo FARO.

Umsetzung in nationales Recht

Der nächste entscheidende Schritt besteht darin, den Rechtsrahmen in die nationale Gesetzgebung zu integrieren. Es bedarf abgestimmter gemeinsamer Maßnahmen und Bemühungen, um die Politiken zu vereinheitlichen und sicherzustellen, dass Erwachsenenbildung als „eine tragende Säule für soziale Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung“ anerkannt wird, wie es in der Einleitung des Rechtsrahmens heißt. DVV International wird diesen Prozess auch in den kommenden Jahren weiterhin unterstützen. ●

Uganda investiert 20 Millionen Euro in nationales Programm zur Erwachsenenbildung

Die Regierung Ugandas investiert bis 2030 insgesamt 20 Millionen Euro in die landesweite Einführung des Programms „Integrated Community Learning for Wealth Creation“ (ICOLEW). Ziel ist es, mehr als 60.000 Menschen in den ländlichen Regionen zu erreichen, die keinen oder nur einen eingeschränkten Zugang zu formaler Bildung hatten.

Bildung ist gemäß Artikel 30 der Verfassung Ugandas ein grundlegendes Menschenrecht. Darüber hinaus betonen Ugandas „Vision 2040“ und der Nationale Entwicklungsplan IV (2025–2030) deren zentrale Bedeutung für den sozio-ökonomischen Wandel. Doch trotz Fortschritten sind noch immer rund 26 Prozent der Bevölkerung ab 18 Jahren Analphabet*innen, was deren Zugang zu Gesundheitsversorgung, landwirtschaftlichem Wissen und ökonomischen Chancen erheblich einschränkt.

Bildungs- und Qualifikationslücken schließen

Um diese Herausforderungen anzugehen, hat das Ministerium für Geschlechterfragen, Arbeit und soziale Entwicklung (Ministry of Gender, Labour and Social Development – MGLSD) mit Unterstützung von DVV International das Programm „Integriertes gemeinschaftsbasiertes Lernen für die Schaffung von Wohlstand“ (Integrated Community Learning for Wealth Creation – ICOLEW) entwickelt und pilotiert. ICOLEW zielt darauf ab, Jugendlichen und Erwachsenen Kompetenzen in Lesen, Schreiben und Rechnen zu vermitteln, kombiniert mit Lebens- und Berufsfertigkeiten. Diese Lernangebote werden über Community Learning Centres (CLCs) bereitgestellt.

„Die CLCs sind der Ort, an dem Politik auf die Menschen trifft. Wir bauen nicht nur Klassenzimmer – wir bauen Wege aus der Armut“, sagt Everest Tumwesigye, Beauftragter für Gemeindeentwicklung und Alphabetisierung (MGLSD). „Unser Ziel ist klar: ein Uganda, in dem niemandem Chancen verwehrt werden, weil ihr oder ihm die formale Schulbildung fehlt. Das ist die Zukunft, die wir gestalten – ein Lernender, eine Gemeinde nach der anderen.“

Während der Pilotphase von ICOLEW kam den lokalen Behörden eine Schlüsselrolle zu: Sie schufen das Bewusstsein, mobilisierten die Gemeinden und

stellten Ressourcen bereit. Vier regionale CLCs – in Namayingo, Nwoya, Mityana und Rukungiri – wurden eingerichtet, um als Modelle und Angelpunkt für das gegenseitige Lernen zu dienen und die Distrikte bei der Einrichtung ihrer eigenen Zentren anzuleiten. Eine Evaluierung konnte zeigen, dass ICOLEW die Bildungsergebnisse verbesserte, Haushaltseinkommen steigerte und die Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaften stärkte.

Wichtige Impulse über die Ländergrenzen hinaus

Nach der erfolgreichen Pilotphase wurde ICOLEW mit einem Budget von 20 Millionen Euro in den öffentlichen Investitionsplan aufgenommen. Die Mittel fließen in die Aus- und Weiterbildung von Lehr- und Leitungspersonal, die Renovierung und Erweiterung von 228 Community Learning Centres im ganzen Land sowie die Entwicklung nationaler Strategien für Erwachsenenbildung, Managementsysteme und Verfahren zur Anerkennung bereits erworbener Kompetenzen.

Die Erfahrungen in Uganda zeigen, dass Investitionen in Erwachsenenbildung tiefgreifende soziale und wirtschaftliche Veränderungen anstoßen können. DVV International wird das MGLSD weiterhin bei der Umsetzung von ICOLEW unterstützen. Das Programm bietet ein übertragbares Modell zur institutionellen Verankerung von Erwachsenenbildung und CLCs und liefert wertvolle Impulse für Länder in der gesamten Region. ●

Vertreter*innen der Bezirksverwaltung von Nwoya stellen in einem Modellbildungszentrum Mikrobewässerungstechnologien vor



Erwachsenenbildungssysteme auf dem Weg zur EU-Integration stärken



Teilnehmende des Treffens in Turin zu lebenslangem Lernen im Kontext von EU-Beitritt und Nachbarschaftspolitik

Trotz zahlreicher Reformen bleibt die Erwachsenenbildung in vielen EU-Beitrittsländern zersplittert. Auch die Beteiligung fällt je nach Bevölkerungsgruppe sehr unterschiedlich aus. Auf Einladung von DVV International und der European Training Foundation (ETF) trafen sich politische Entscheidungsträger*innen aus EU-Mitgliedstaaten sowie Beitritts- und Nachbarländern in Turin, um Wege zu einer kohärenteren, zugänglicheren und wirksameren Erwachsenenbildung zu diskutieren.

Am 18. und 19. November 2025 organisierten DVV International und die ETF in Turin, Italien, eine hochrangige Gesprächsrunde mit dem Titel „Ein Rahmen zur Förderung von Reformen im Bereich der Erwachsenenbildung. Förderung des lebenslangen Lernens im Kontext des EU-Beitritts und der Nachbarschaftspolitik“. Unter der Schirmherrschaft der Stadt Turin kamen stellvertretende Minister*innen, Staatssekretär*innen und hochrangige Beamt*innen sowie Vertreter*innen der Europäischen Kommission zusammen.

Teilnehmende aus Albanien, Armenien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Moldau, Montenegro, Nordmazedonien, Serbien, der Türkei und der Ukraine sowie aus Italien, Polen und Slowenien nahmen an der Gesprächsrunde teil. Besonders Aufmerksamkeit widmeten sie der Frage, wie die Herausforderungen fragmentierter Gesetzgebung, unklarer institutioneller Zuständigkeiten und mangelnder Koordination zwischen den Akteuren angegangen werden können.

Teilnahme an der Erwachsenenbildung erhöhen – Ungleichheiten verringern

Ein zentrales Ziel des Treffens bestand darin, Strategien zu erörtern, mit denen die Teilnahme an Erwachsenenbildung gesteigert und Benachteiligungen beim Zugang reduziert werden können. Das EU-Ziel für 2030 – eine Beteiligung von 60 Prozent der Erwachsenen an Lernangeboten – bleibt für viele Mitgliedstaaten ebenso wie für Beitrittskandidat*innen eine Herausforderung. Die Gespräche

fanden vor dem Hintergrund jüngerer europäischer Initiativen wie der Europäischen Kompetenzagenda (European Skills Agenda) und der „Union of Skills“ statt, die die strategische Bedeutung des lebenslangen Lernens für Wettbewerbsfähigkeit, technologische Transformation und sozialen Zusammenhalt hervorheben.

Wichtige Diskussionsthemen waren die Steuerung und Finanzierung von Erwachsenenbildungssystemen, die Umsetzung von Reformen in den Beitrittsländern, die Validierung non-formalen und informellen Lernens, Mikro-Zertifikate, individuelle Lernkonten und die Entwicklung nationaler ebenso wie lokaler Ökosysteme für lebenslanges Lernen.

Anschließend Studienbesuche lokaler Einrichtungen – darunter das Provinzzentrum für Erwachsenenbildung Turin 1 „Paulo Freire“ und das Camerana Learning Hub – zeigten, wie öffentliche, private und zivilgesellschaftliche Akteure zusammenarbeiten können, um inklusive und bedarfsorientierte Lernumgebungen zu schaffen.

Die Veranstaltung fand im Rahmen des Kontinentalprojekts Europa von DVV International statt, das den Dialog und das gegenseitige Lernen zwischen Ländern auf ihrem Weg zur EU-Integration fördert. So trägt es zur Entwicklung resilienter, gut gesteuerter und inklusiver Erwachsenenbildungssysteme in Europa und seiner Nachbarschaft bei. ●

WEB

Ein Policy Brief (auf Englisch) zur Veranstaltung findet sich unter: <https://vhs.link/VZrDw>

Kirgistan führt Nationalen Tag der Erwachsenenbildung ein

Ein Meilenstein für die Anerkennung der Erwachsenenbildung in der Kirgisischen Republik: Im Jahr 2025 hat das kirgisische Parlament einen Nationalen Tag für die Erwachsenenbildung eingeführt. Dieser wird künftig jährlich am 17. April gefeiert.

Der neue Gedenktag ist das Ergebnis einer gemeinsamen Initiative von DVV International und seinem langjährigen Partner, dem Kirgisischen Erwachsenenbildungsverband KAEA, einer gemeinnützigen Mitgliedsorganisation, die 15 Erwachsenenbildungsträger aus der ganzen Republik vereint. Die Initiative baut auf vorheriger Zusammenarbeit auf: KAEA und DVV International haben bereits bei der Ausarbeitung des kirgisischen Bildungsentwicklungsprogramms (EDP) 2021–2040 mitgewirkt, mit dem erstmalig die non-formale Erwachsenenbildung offiziell in das nationale Bildungssystem integriert werden konnte. Darüber hinaus organisiert KAEA mit Unterstützung von DVV International seit 2022 jährlich ein öffentliches Festival der Erwachsenenbildung, das fachlichen Austausch, kulturelle Aktivitäten und offenen Dialog fördert.

Die Initiative für einen nationalen Tag zu Ehren der Erwachsenenbildung geht auf zahlreiche Beratungen innerhalb des Verbands KAEA zurück und verdankt sich auch der aktiven Zusammenarbeit mit den Sozialpartnerorganisationen. Diese Gremien bringen Vertreter*innen aus lokalen Verwaltungen, Bildungseinrichtungen, Wirtschaft und zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammen, um mit ihrem Fachwissen und ihren Netzwerken Erwachsenenbildung zu fördern und sich für die Lernbedürfnisse der lokalen Gemeinschaften einzusetzen.

Eine eigens für die Initiative eingerichtete Arbeitsgruppe formulierte im nächsten Schritt eine fundierte politische Begründung, die dann den Mitgliedern des Parlaments vorgelegt wurde. Nach anschließenden Diskussionen und leichten Anpassungen brachten die Parlamentsmitglieder den Vorschlag als Gesetzesinitiative voran und sicherten sich erfolgreich politische Unterstützung. DVV International unterstützte den gesamten Prozess sowohl inhaltlich als auch finanziell.

Mehr als ein Gedenktag: Eine Plattform für Interessenvertretung und kollektives Handeln

Der Nationale Tag der Erwachsenenbildung wurde in den Kalender der nationalen Gedenktage aufgenommen. Zwar ist er kein öffentlicher Feiertag, setzt aber trotzdem ein wichtiges politisches Statement: Erwachsenenbildung wird als nationale Priorität anerkannt. Damit bietet der nationale Gedenktag eine Plattform, die Interessen der Erwachsenenbildung sichtbar zu vertreten und kollektiv für sie einzutreten. Auf lokaler Ebene stehen die Sozialpartnerorganisationen bereit, diese Initiative zu unterstützen und umzusetzen, damit die Stimmen von Lernenden, Lehrkräften, Arbeitgebenden und Gemeinschaften Gehör finden.



Teilnehmende des jährlichen Festivals für Erwachsenenbildung in der kirgisischen Stadt Manas im April 2025

„Für die KAEA ist dieser Erfolg kein Endpunkt, sondern die Grundlage für eine stärkere Interessenvertretung und einen langfristigen systemischen Wandel“, sagt Gulzhamal Urkunbaeva, Geschäftsführerin von KAEA. „Wir sehen den Nationalen Tag der Erwachsenenbildung strategisch als eine Plattform, um den öffentlichen Diskurs zu beeinflussen, den politischen Dialog voranzutreiben und Partnerschaften auf nationaler und regionaler Ebene zu stärken.“ ●

Starke Strukturen für starke Gemeinschaften – Evaluation von Erwachsenenbildungszentren in Asien

Externe Evaluationen helfen DVV International zu verstehen, welche Ansätze wirken und wo Programme verbessert werden können. Eine entsprechende Evaluation von Erwachsenenbildungszentren in vier asiatischen Ländern bestätigt deren positive Wirkungen für Teilnehmende und für die lokale Entwicklung – und macht zugleich bestehende Herausforderungen sichtbar.

Im Mittelpunkt der 2025 durchgeführten externen Evaluation standen von DVV International unterstützte Erwachsenenbildungszentren in Kambodscha, Jordanien, Laos und Usbekistan. Untersucht wurde, wie diese Zentren arbeiten, welche Angebote sie bereitstellen und welche Rolle sie in den jeweiligen nationalen Bildungssystemen spielen. Auf dieser Grundlage liefert die Evaluation konkrete Empfehlungen für die weitere Arbeit von DVV International.

Das Engagement von DVV International in seinen asiatischen Partnerländern findet im Rahmen der vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung geförderten Sozialstrukturförderung statt und zielt darauf, strukturell Erwachsenenbildung zu stärken, damit Menschen ihre Lebensbedingungen verbessern und sich aktiv in ihre Gemeinschaften einbringen können. Erwachsenenbildungszentren spielen dabei eine zentrale Rolle. DVV International unterstützt sie durch Beratung, Organisationsentwicklung und die Qualifizierung von Personal. Gleichzeitig arbeitet DVV International daran, die politischen Rahmenbedingungen in Form von Gesetzen, Strategien und nachhaltigen Finanzierungsmechanismen für Erwachsenenbildung zu verbessern.

Die Evaluation basierte auf vier Länderstudien. Dafür wurden Dokumente ausgewertet, Interviews mit relevanten Akteur*innen geführt und Bildungszentren vor Ort besucht. Betrachtet wurden Maßnahmen aus dem Zeitraum 2018 bis 2025. Die Ergebnisse sind in einer Gesamtbetrachtung sowie vier länderspezifischen Berichten dokumentiert.

Bildungszentren als Motor lokaler Entwicklung

Die Evaluation zeigt, dass die Unterstützung von DVV International wesentlich dazu beigetragen hat, bestehende gemeindebasierte Einrichtungen zu modernen Erwachsenenbildungszentren weiterzuentwickeln. Diese sind stark an den Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung orientiert:

Gemeinsam mit den Gemeinden ermitteln die Zentren in allen vier Ländern regelmäßig, welche Bildungsangebote benötigt werden, und entwickeln darauf aufbauend passende Programme.

Die Zentren eröffnen vielen Menschen Zugang zu Bildungsangeboten, die sonst kaum verfügbar wären. Die Kurse sind meist gut besucht, und viele Teilnehmende schließen sie erfolgreich ab. Durch Fortbildungen und fachliche Unterstützung stärkt DVV International zudem die fachlichen und organisatorischen Kompetenzen der Mitarbeitenden. Dadurch können die Einrichtungen qualitativ hochwertige und praxisnahe Bildungsangebote entwickeln.

Darüber hinaus engagieren sich zahlreiche Zentren aktiv in ihren Gemeinden – etwa durch Umweltaktionen, Programme für Kinder und Jugendliche, kulturelle Veranstaltungen oder Informationsangebote zu beruflichen Themen. Insofern verbessern sie nicht nur die Qualifikationen einzelner Teilnehmender, sondern stärken auch insgesamt das soziale und wirtschaftliche Leben in den Gemeinden.

Ein weiteres wichtiges Ergebnis lautet: Die Zentren sind inzwischen erfolgreich in nationale Bildungssysteme eingebunden. Sie orientieren sich in ihrer Arbeit an rechtlichen Standards und staatlichen Regelungen im Bildungsbereich und sind zunehmend als Teil des Systems anerkannt. In einigen Fällen dienen sie sogar als Modellzentren für die Weiterentwicklung ähnlicher Einrichtungen.



EDV-Unterricht an einem Bildungszentrum in Sre Knong, Kambodscha

Auch auf politischer Ebene werden Wirkungen sichtbar. Besonders in Kambodscha und Laos hat DVV International dazu beigetragen, dass neue Gesetze, Strategien und Standards für die Erwachsenenbildung entwickelt wurden. In Jordanien ist vorgesehen, erstmals staatliche Qualitätsstandards für Einrichtungen der Erwachsenenbildung zu erarbeiten und rechtlich zu verankern. Auf dieser Grundlage sollen sich entsprechende Zentren künftig akkreditieren können. In Usbekistan liegt der Fokus auf der Schaffung gesetzlicher Grundlagen, nationaler Lehrpläne und staatlicher Finanzierungsmechanismen.

Herausforderungen und Perspektiven

Trotz dieser Fortschritte hängt der langfristige Erfolg der Zentren stark davon ab, ob stabile politische Rahmenbedingungen und verlässliche Finanzierungsquellen geschaffen werden. In allen vier Ländern fehlt bislang eine dauerhafte öffentliche Finanzierung für Erwachsenenbildung. Viele Zentren sind daher weiterhin auf Unterstützung durch Kommunen, internationale Partner oder Netzwerke angewiesen. DVV International fördert deshalb Ansätze, mit denen die Einrichtungen zusätzliche Einnahmequellen erschließen und ihre finanzielle Stabilität langfristig stärken können.

Die Evaluation formuliert mehrere Empfehlungen für die weitere Arbeit. Dazu gehört, regelmäßig nationale Berichte zur Entwicklung der Erwachsenenbildung zu erstellen, um den Austausch zwischen lokaler und nationaler Ebene zu stärken. Auch bewährte Methoden zur Ermittlung von Bildungsbedarfen sollten systematisch dokumentiert und weitergege-



In einem Bildungszentrum im jordanischen Karak erlernen Frauen in einem Handarbeitskurs die Makramee-Technik

ben werden. Ein stärkerer Austausch von Erfahrungen im Management von Erwachsenenbildung zwischen verschiedenen Ländern wird ebenfalls empfohlen.

Auch die Wirkung der Bildungsangebote sollte künftig noch systematischer untersucht werden – im Hinblick sowohl auf individuelle Lernprozesse wie auch auf die Entwicklung der Gemeinden. Schließlich empfiehlt die Evaluation, erfolgreiche Modelle der Erwachsenenbildung gemeinsam mit Regierungen weiterzuentwickeln und auch in anderen Regionen zu verbreiten. ●

Evaluierungen 2025

Regelmäßige Evaluierungen sind Bestandteil und Begleitinstrument der Arbeit von DVV International. 2025 wurden insgesamt vier Evaluierungen durchgeführt.

Land	Titel der Evaluation
Laos, Kambodscha, Usbekistan, Jordanien	Regionalevaluierung des BMZ-geförderten Programms zur Sozialstrukturförderung im Zeitraum 2024–2026; Fokus: Erwachsenenbildungszentren
Tansania	Regionalevaluierung des BMZ-geförderten Programms zur Sozialstrukturförderung im Zeitraum 2023–2025
Usbekistan	Evaluierung des EU-geförderten Projekts: Promoting Gender Transformative Communities through Civil Participation
Usbekistan, Tadschikistan, Kirgistan	Evaluierung des EU-geförderten Projekts: TRUST – Together Unite efforts for regional Stability

Perspektiven schaffen

DVV International engagiert sich in über 30 Ländern, um benachteiligten Jugendlichen und Erwachsenen den Zugang zu Bildung zu ermöglichen. Bildung eröffnet Menschen neue Perspektiven, stärkt den sozialen Zusammenhalt und trägt weltweit zu stabilen und friedlichen Gesellschaften bei.





In Mali unterstützt DVV International Angebote, die Erwachsenenbildung mit Umweltschutz und Einkommensmöglichkeiten verbinden. Das Bild zeigt Teilnehmende aus Noumoussabougou bei einer gemeinsamen Aktion zur Anpflanzung von 100 Mangobäumen

„Wissen, das wächst“ – Erwachsenenbildung für eine nachhaltige Zukunft

Im Rahmen des PASSIP-Projekts in Mali lernen Landwirt*innen in REFLECT-Lernzirkeln nicht nur lesen, schreiben und rechnen, sondern entwickeln auch nachhaltige Anbaumethoden und neue Einkommensquellen. Bourama Coulibaly erzählt, wie Erwachsenenbildung seine Felder, seine Familie und das Leben im Dorf verändert.

Seit November 2024 verantwortet DVV International eine Bildungskomponente im Rahmen eines Projekts der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH (GIZ) zur Umsetzung des nationalen Programms für nachhaltige Kleinbewässerungslandwirtschaft in Mali (PASSIP). Der zugrundeliegende Ansatz verbindet Erwachsenenbildung, Umweltschutz und Einkommensmöglichkeiten. Partizipative REFLECT-Lernzirkel (Regenerated Freirean Literacy Through Empowering Community Techniques) sind dabei ein wichtiger Bestandteil. In diesen Gruppen lernen die Teilnehmenden lesen, schreiben und rechnen. Gleichzeitig analysieren sie Probleme aus ihrem Lebens- und Berufsalltag und entwickeln gemeinsam Lösungen.

Zusätzlich erhalten sie eine praktische Ausbildung im Umwelt- und Naturschutz. Die dabei identifizierten Umweltdienstleistungen setzen sie anschließend im Rahmen bezahlter, arbeitsbasierter Maßnahmen um. Diese Kombination aus Qualifizierung, bezahlter Arbeit und fachlicher Begleitung erschließt neue landwirtschaftlich nutzbare Flächen, stärkt

Bourama Coulibaly



die Widerstandsfähigkeit der Gemeinden gegenüber Umweltproblemen, sichert Einkommen und eröffnet nachhaltige Beschäftigungsperspektiven.

Bourama Coulibaly ist Landwirt. In der Regenzeit baut er Mais, Hirse, Reis und andere Feldfrüchte an. In der Trockenzeit betreibt er Garten- und Gemüsebau. Im Rahmen des Projekts nimmt er an einem REFLECT-Zirkel in Noumoussabougou im Süden von Mali teil.

Was hat Sie motiviert, einem der REFLECT-Zirkel beizutreten?

Ich wollte mehr über nachhaltige landwirtschaftliche Methoden lernen. Aufgrund meines mangelnden Wissens hatte ich im Alltag einige Probleme. Zum Beispiel kannte ich die Agroforstwirtschaft nicht – also die Kombination von Bäumen und

Die Mitglieder des REFLECT-Zirkels in Noumoussabougou lernen gemeinsam und analysieren dabei Probleme aus ihrem Alltag



landwirtschaftlichen Kulturen auf derselben Fläche. Früher habe ich auf einem Feld immer nur eine einzige Kultur angebaut. In dem Lernzirkel habe ich diese Methoden kennengelernt und dann umgesetzt – sowohl auf meinem eigenen Feld als auch auf der Fläche des REFLECT-Zirkels. Ein weiteres Problem war die ungeordnete Aussaat. Wir haben ohne klare Abstände gepflanzt. Ich habe gelernt, dass die richtigen Pflanzabstände – je nach Saatgut – entscheidend für Ertrag und Qualität sind. Wenn man die Abstände einhält, statt alles dicht gedrängt wachsen zu lassen, trägt jede einzelne Pflanze mehr. Diese neuen Techniken haben mir sehr geholfen. Ein Landwirt braucht ständig neue Ideen, um sich weiterzuentwickeln.

Was passiert im REFLECT-Zirkel – und was haben Sie gelernt?

Wir besprechen dort die geplanten Arbeiten, tauschen Erfahrungen aus und wiederholen frühere Lerneinheiten, damit wir nichts vergessen. Alle Entscheidungen zu den Umweltmaßnahmen treffen wir im REFLECT-Zirkel gemeinsam. Wir haben viele neue Techniken erlernt: den Bau von Steinwällen gegen Erosion, die Herstellung pflanzlicher Biopestizide, Kompostierung und vieles mehr. Doch die wichtigste Errungenschaft ist der stärkere Zusammenhalt unter uns. Wir haben gelernt, gemeinsam zu arbeiten. Vor dem Projekt gab es zwischen vielen von uns kaum Austausch – manche kannten sich vorher nicht einmal. Der Zirkel hat neue Verbindungen geschaffen. Durch die gemeinsame Arbeit und den Austausch haben wir gelernt, einander zuzuhören und die Meinung jedes Einzelnen zu respektieren – auch die der Frauen. Das war früher nicht selbstverständlich. Im REFLECT-Zirkel haben wir gelernt, dass jede Meinung zählt. Deshalb sitzen wir im Kreis, wenn wir diskutieren – damit sich alle frei äußern können. Dieses Prinzip habe ich auch in meiner Familie eingeführt. Wir setzen uns zusammen, hören einander zu und lösen unsere Probleme im gegenseitigen Respekt. Das hat unser Familienleben deutlich verbessert.

Was hat sich in Ihrem Leben sonst noch verändert?

Seit meiner Teilnahme hat sich vieles verändert. Ich bin offener geworden und verstehe heute Dinge, die mir früher fremd waren. Auch meine Einnahmen haben sich verbessert: Meine Felder bringen deutlich höhere Erträge. Zudem arbeite ich in lokalen Infrastrukturprojekten mit und erhalte im Rahmen dieser arbeitsbasierten Maßnahmen eine finanzielle Vergütung. Dieses Geld habe ich sinnvoll investiert, zum Beispiel in die Tierhaltung: Ich habe Ziegen, Schafe und



Die Teilnehmenden des REFLECT-Zirkels in Noumoussabougou stellen flüssigen Biodünger auf Basis von Kuhdung her

Geflügel angeschafft. Außerdem konnte ich das Schulgeld für meine Kinder bezahlen.

Haben Sie Veränderungen in Ihrer Gemeinschaft beobachtet?

Im Dorf sind viele Veränderungen sichtbar: Steinwälle gegen Erosion, kleine Dämme aus Lehtsäcken zur Reparatur ausgewaschener Wege, Entwässerungsgräben mit Totholzhecken. Auch im Gesundheitsbereich haben wir Fortschritte gemacht. Früher verwendeten wir chemische Pestizide, die unserer Gesundheit schaden. Heute stellen wir pflanzliche Biopestizide her. Sie sind günstiger, weil die Materialien vor Ort verfügbar sind. Außerdem können wir die Ernte direkt nach dem Sprühen verzehren – anders als bei chemischen Produkten. Viele Menschen ahmen mittlerweile unsere Arbeiten nach und legen ebenfalls kleine Schutzmaßnahmen auf ihren Feldern an. Dieses positive Beispiel motiviert viele – und das freut mich besonders. Ich möchte mein Wissen weitergeben und andere Menschen unterrichten, die ebenfalls lernen möchten.

Was sagen Sie Menschen, die glauben, sie seien zu alt zum Lernen?

Solange man denken und verstehen kann, kann man auch lernen – auch im Erwachsenenalter. Ich selbst bin der Beweis dafür. Ich bin nicht mehr jung, und ich hätte nie gedacht, dass ich in diesem Alter noch so viel lernen könnte. Es ist wichtig, diese Chance zu ergreifen. ●

Botschafterinnen für Frauenrechte in Bosnien und Herzegowina

In Bosnien und Herzegowina sehen sich Frauen bei der Wahrnehmung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Rechte weiterhin mit erheblichen Hindernissen konfrontiert. Das Projekt „Frauenrechtsbotschafterinnen für Empowerment und Wandel“ begegnet dieser Herausforderung mit den Instrumenten der Erwachsenenbildung. Das Projekt befähigt Frauen und junge Menschen, sich aktiv für Frauenrechte einzusetzen und zu einem nachhaltigen Wandel in ihren Gemeinschaften beizutragen.

Obwohl in Bosnien und Herzegowina gesetzliche und strategische Rahmenbedingungen für die Gleichstellung der Geschlechter vorhanden sind, bleibt deren Umsetzung auf lokaler Ebene oft begrenzt. Zurückzuführen ist dieser Missstand nicht nur auf einen Mangel an Informationen, sondern auch auf eine schwache institutionelle Zusammenarbeit sowie die geringere Beteiligung von Frauen am öffentlichen und sozialen Leben. Diese Probleme sind besonders in kleineren Gemeinden ausgeprägt, in denen der Zugang zu Bildung noch immer begrenzt ist. Dabei würde gerade Bildung es den Frauen ermöglichen, ihre Rechte zu verstehen und vor allem aktiv einzufordern.

Das von der Europäischen Union finanzierte Projekt „Frauenrechtsbotschafterinnen für Empowerment und Wandel in Bosnien und Herzegowina“ wird seit Anfang 2024 und noch bis Mitte 2026 von DVV International in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern durchgeführt. Es basiert auf der Überzeugung, dass Erwachsenenbildung ein starker Motor für sozialen Wandel sein kann – nicht nur durch die Vermittlung von Wissen, sondern auch durch die Stärkung des eigenen Selbstbewusstseins, der gegenseitigen Unterstützung und des aktiven Engagements innerhalb der Gemeinschaften.

Im Rahmen des Projekts absolvierten inzwischen 200 Frauen erfolgreich eine Reihe von Schulungszyklen, die theoretische Inhalte mit einem hohen Praxisanteil verbinden. Durch interaktive Lernformate, den gemeinsamen Austausch, Mentoring-Unterstützung und Networking erwarben die Teilnehmerinnen die grundlegenden Fähigkeiten und das notwendige Selbstvertrauen, um aktiv an öffentlichen Prozessen teilzunehmen. Darüber hinaus erhielten 20 dieser Frauen eine Zusatzausbildung, um die Rolle als Frauenrechtsbotschafterinnen für ihre lokalen Gemeinschaften zu übernehmen.

Von Empowerment zu nachhaltigem Wandel

Aber auch junge Menschen, sowohl Mädchen wie Jungen, stellen eine wichtige Zielgruppe dar. Um ein langfristiges Bewusstsein für die Geschlechtergleichstellung zu fördern, werden die Botschafterinnen Workshops für rund 100 junge Menschen durchführen, um ihr Wissen und ihre praktischen Erfahrungen weiterzugeben. Darüber hinaus wurden im Rahmen des Projekts kreative digitale Unterrichtsmaterialien entwickelt, die speziell auf ein junges Publikum zugeschnitten sind. Mithilfe dieser Ressourcen erwarben bereits 1.500 Grundschüler*innen Grundkenntnisse über Frauenrechte, absolvierten erfolgreich begleitende Prüfungen und erhielten somit den Titel „Junior-Botschafter*in für Frauenrechte“.

In Zusammenarbeit mit Vertreter*innen öffentlicher Institutionen, zivilgesellschaftlicher Organisationen und weiterer wichtiger Interessengruppen wurden im Rahmen des Projekts außerdem zwölf lokale Gender-Aktionspläne entwickelt. Diese strategischen Dokumente sind auf die Bedürfnisse der einzelnen Gemeinden zugeschnitten und dienen als praktische Leitlinien zur Förderung der Geschlechtergleichstellung sowie der Rechte von Frauen auf lokaler Ebene. Im nächsten Schritt werden die Frauenrechtsbotschafterinnen in die Beratungsprozesse eingebunden und Feedback zu diesen Strategiepapieren geben. Auf diese Weise stärkt das Projekt nicht nur Einzelpersonen und Gemeinschaften, sondern sorgt auch dafür, dass Frauenrechte stärker in lokale Regierungsstrukturen integriert werden. ●



Im Rahmen einer Studienreise nach Sarajevo konnten sich die Projektteilnehmerinnen austauschen und vernetzen

Inklusive Erwachsenenbildung für gehörlose Menschen in Ecuador

Bisher hatten Jugendliche und Erwachsene mit Hörbeeinträchtigungen in Ecuador nur begrenzten Zugang zu Bildungsangeboten. Es fehlte an angepassten Methoden, barrierefreien Materialien und geschultem Personal. Als Reaktion darauf entwickelte und implementierte Ecuadors Ministerium für Bildung, Sport und Kultur mit fachlicher Unterstützung durch DVV International und finanzieller Förderung des BMZ ein Fernunterrichtsprogramm speziell für gehörlose Lernende.

Das Programm wird im Bildungszentrum Juan Montalvo in Quito über eine speziell für gehörlose Lernende angepasste Moodle-Plattform angeboten. Das Bildungsangebot ist offiziell akkreditiert, sodass die Teilnehmenden anerkannte Zertifikate und Abschlüsse erlangen können, die den formalen Bildungsstufen entsprechen. Dazu zählen die allgemeine Grundbildung oder die Sekundarstufe II, je nach absolviertem Programm.

Das Programm ist Teil einer umfassenderen nationalen Strategie für Erwachsenenbildung, die darauf abzielt, die Inklusion langjährig ausgegrenzter Gruppen zu fördern. Allein im Jahr 2025 erreichte das Programm 29.000 junge Menschen. Im Bildungszentrum Juan Montalvo beispielsweise schlossen 290 Lernende aller Altersgruppen ihre Ausbildung 2025 ab, darunter zehn Gehörlose.

Strukturelle Unterschiede zwischen Gebärdensprache und geschriebenem Spanisch überwinden

Ein zentrales Element des Programms ist die Anerkennung der ecuadorianischen Gebärdensprache als Hauptunterrichtssprache. Zum pädagogischen Team gehören zwei gehörlose Lehrkräfte und sechs Gebärdensprachdolmetscher*innen. Gemeinsam entwickelten sie stark visuell ausgerichtete Lehrmethoden, um eine der größten Bildungsbarrieren zu überwinden: die strukturellen Unterschiede zwischen der Gebärdensprache und dem geschriebenen Spanisch. Dieser Ansatz stärkt nachweislich das akademische Verständnis, die Selbstständigkeit und das Selbstvertrauen der Lernenden.

Die Moodle-Plattform wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Lehrteam angepasst und vom Nationalen Gehörlosenbund Ecuadors validiert. Sie setzt auf Videos in Gebärdensprache, visuelle Lernmaterialien und eine benutzerfreundli-



Virtuelle Lerneinheit mit einer Gebärdensprachdolmetscherin

che Navigation. Außerdem umfasst sie gemeinschaftlich entwickelte Prozesse zur Schaffung neuer Gebärden für Begriffe, die in der ecuadorianischen Gebärdensprache bislang nicht existieren – auch unter Berücksichtigung regionaler und internationaler Varianten.

Die Anpassung von Bildungsinhalten allein reicht nicht aus

Obwohl das virtuelle Format den Zugang zu Bildung erheblich erleichtert, bleiben Herausforderungen bestehen. Dazu zählen beispielsweise die eingeschränkte synchrone Interaktion und die verpflichtende Nutzung des schriftlichen Chats, der für viele gehörlose Lernende eine Zweitsprache darstellt. Diese Erfahrungen machen deutlich, dass nicht nur die Bildungsinhalte, sondern auch der gesamte Bildungsprozess sowie die institutionellen Praktiken angepasst werden müssen.

Insgesamt zeigt das Programm aber, dass inklusive digitale Erwachsenenbildung realisierbar, notwendig und übertragbar ist. Indem gehörlose Lernende in den Mittelpunkt des Bildungsprozesses gestellt und ihre sprachliche sowie kulturelle Identität anerkannt werden, geht Inklusion über bloßen Ausgleich hinaus und wird zu einem transformativen Prinzip der Bildungspolitik. So können strukturelle Ungleichheiten abgebaut und Chancengleichheit für alle gefördert werden. ●

Bildungsbrücken in der Fachkräfte- und Ausbildungsmigration

Der Fachkräftebedarf in Deutschland wächst – gleichzeitig suchen weltweit viele junge Menschen nach beruflichen Perspektiven. Ausbildungsmigration kann hier Chancen eröffnen, wenn sie durch verlässliche Informationen, Sprachförderung und Orientierung begleitet wird. DVV International baut gemeinsam mit Partnern Bildungsbrücken, die Menschen auf diesem Weg unterstützen.

Viele Partnerländer von DVV International stehen vor der Herausforderung, eine wachsende junge Bevölkerung in ihre Arbeitsmärkte zu integrieren. Im bevölkerungsreichen Kolumbien beispielsweise liegt die Arbeitslosenquote unter jungen Menschen bei knapp 20 Prozent.¹ Gleichzeitig fehlen in Deutschland – ebenso wie in anderen europäischen Ländern und in Teilen Ostasiens – bereits heute qualifizierte Arbeitskräfte. Diese Situation wird sich infolge des demografischen Wandels weiter verschärfen: Projektionen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung gehen davon aus, dass die Zahl der Erwerbspersonen in Deutschland bis 2040 um rund 1,1 Millionen sinken wird. Ohne entsprechende Gegenmaßnahmen geriete der ohnehin angespannte Arbeitsmarkt zusätzlich unter Druck.

Der daraus resultierende Fach- und Arbeitskräftemangel eröffnet Menschen mit Migrationsabsichten neue Perspektiven. Gleichzeitig birgt die Fachkräftemigration jedoch die Gefahr des sogenannten Brain-Drains, also der Abwan-

derung qualifizierter Fachkräfte mit negativen Folgen für die Entwicklungsmöglichkeiten ihrer Herkunftsländer. Eine sorgfältige Auswahl der Partnerländer ist daher unabdingbar, um sicherzustellen, dass auch die Herkunftsländer profitieren, indem beispielsweise jungen Menschen – gerade in Ländern mit hoher Jugendarbeitslosigkeit – neue Perspektiven eröffnet werden. DVV International sieht vor diesem Hintergrund besonderes Potenzial in der Ausbildungsmigration: der gezielten Migration mit dem Ziel einer beruflichen Ausbildung in Deutschland. So erwerben junge Menschen die Kompetenzen, die vor Ort gebraucht werden, im Zielland und langwierige Anerkennungsprozesse entfallen. Gleichzeitig beteiligt sich das deutsche Ausbildungssystem an der Qualifizierung junger Menschen und stärkt deren Perspektiven sowohl in Deutschland wie auch im Herkunftsland.

Hohe Zugangshürden

Die Zuwanderung nach Deutschland über legale Migrationspfade wurde durch das 2023 novellierte Fachkräfteeinwanderungsgesetz erleichtert, dennoch bleiben die Anforderungen hoch. Wer beispielsweise ein Visum zur Berufsausbildung beantragen möchte, muss bereits im Vorfeld einen konkreten Ausbildungsplatz, Deutschkenntnisse – in der Regel auf dem Niveau B1 – sowie einen gesicherten Lebensunterhalt nachweisen. Daraus ergeben sich zentrale Bildungsbedarfe: Interessierte müssen Deutsch lernen und ihre Kenntnisse durch ein anerkanntes Zertifikat belegen. Sie müssen einen passenden Beruf mit guten Ausbildungschancen identifizieren und benötigen Kompetenzen für Bewerbungsverfahren. Lokale Bildungseinrichtungen können hier mit Beratungs- und Bildungsangeboten unterstützen.

Informierte Entscheidungen ermöglichen

In vielen Herkunftsländern kursieren Fehlinformationen über Voraussetzungen, Abläufe und Perspektiven der Erwerbsmigration. Unrealistische Erwartungen an den Aufwand zum Spracherwerb, an Ausbildungsberufe oder an das Leben in Deutschland führen häufig zu Enttäuschungen und hohen Abbruchquoten.



„Das Projekt ‚Ankommen in Bayern‘ hat mir den Start und die Integration in Deutschland sehr erleichtert. Besonders wichtig ist für mich die deutsche Sprache, da sie entscheidend für Arbeit und Ausbildung ist. Das Projekt hat mir sowohl vor als auch nach meiner Ankunft geholfen, mich sicher und gut vorbereitet zu fühlen.“

Arina Bekbolotova aus Kirgistan absolviert derzeit eine Ausbildung als Pflegefachfrau im bayrischen Vilsbiburg.

¹ Nicht erfasst sind in dieser Statistik die zahlreichen Menschen, die zwar faktisch einer Arbeit nachgehen, sich jedoch in informellen, prekären Beschäftigungsverhältnissen befinden und von Armut betroffen sind.



Die kirgisische Partnerorganisation Youth of Osh besucht im Rahmen des Projekts „Ankommen in Bayern“ die vhs Cham

Zuverlässige Informationen über legale Migrationswege, den Arbeitsmarkt, berufliche Perspektiven und das Leben in Deutschland sind daher eine wichtige Grundlage für informierte Entscheidungen. Solche Inhalte sollten fester Bestandteil von Bildungs- und Beratungsangeboten sein. Vorintegrative Maßnahmen können zudem vor betrügerischen Praktiken, etwa gefälschten Sprachzertifikaten, schützen und realistische Erwartungen an den Migrationsprozess und die Arbeits- und Lebensbedingungen im Zielland vermitteln.

Erwachsenenbildung spielt nicht nur in der Vorintegration eine wichtige Rolle, sondern auch bei der Integration in Deutschland. Langfristig bleiben vor allem diejenigen, die sich willkommen fühlen. Dafür braucht es funktionierende Willkommensstrukturen in den aufnehmenden Kommunen. Dazu gehören berufsspezifische Sprachkurse ebenso wie Veranstaltungen, in denen sich Zugewanderte und die lokale Bevölkerung kennenlernen können. Volkshochschulen können dafür ein zentraler Anlaufpunkt sein. Eine wichtige Aufgabe für die Zukunft wird auch deshalb darin bestehen, die Partnerschaften zwischen DVV International und den Volkshochschulen stärker miteinander zu verbinden.

Fachkräftegewinnung für Ostbayern

Ein Beispiel für solche Bildungsbrücken ist das Projekt „Ankommen in Bayern / Willkommen im Landkreis Cham“ der vhs Cham, das gemeinsam mit DVV International in Kirgistan und im Bayerischen Wald umgesetzt wird. Gefördert durch Mittel des europäischen Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) werden in Kooperation mit dem Länderbüro von DVV International und einem lokalen Partner in Kirgistan (Youth of Osh) Deutschkurse angeboten, Sprachkenntnisse zertifiziert sowie Maßnahmen zur Berufsorientierung umgesetzt. Ziel ist es, junge Menschen auf eine Berufsausbildung vorzubereiten und ihnen den Zugang zu Ausbildungsplätzen im Landkreis Cham zu erleichtern. Dazu werden sie mit deutschen Betrieben in Kontakt gebracht, bei denen sie sich bewerben können. Der unterschriebene Ausbildungsvertrag

ist neben Deutschkenntnissen Voraussetzung für das entsprechende Visum.

Im Landkreis Cham hat die vhs zudem zahlreiche Integrationsangebote aufgebaut, die im Alltag und bei Behördengängen unterstützen, den Spracherwerb fördern und bei der Suche nach Freizeitaktivitäten helfen. Betriebe können an Workshops zu interkulturellen Kompetenzen für Ausbilder*innen teilnehmen. Voraussetzung für den Erfolg solcher Projekte sind neben einer verlässlichen Finanzierung tragfähige Netzwerke auf beiden Seiten der Grenze, die durch Bildungsk Kooperationen verbunden werden. Um solche Strukturen über einzelne Projekte hinaus nachhaltig zu stärken, setzt DVV International zusätzlich auf übergreifende Initiativen.

Deutsch Global – Strukturen für Spracherwerb und Zertifizierung stärken

Die im Frühjahr 2025 gestartete Kooperation zwischen DVV International und dem Sprachanbieter telc, einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft des DVV, ist ein gutes Beispiel solcher Initiativen. Im Projekt Deutsch Global wird ein Netzwerk von Partnerorganisationen in drei Pilotländern – Tunesien, Kirgistan und Kolumbien – aufgebaut und gestärkt.

Lokale Bildungseinrichtungen sollen durch Lehrerqualifizierungen, Lehr- und Lernmaterialien von telc, das vhs-Lernportal (<http://vhs-lernportal.de>) sowie die Möglichkeit zur telc-Zertifizierung beim Ausbau ihres Deutschunterrichts unterstützt werden. Ergänzend werden Beratungs- und Informationsangebote rund um das Thema Arbeitsmigration entwickelt – wichtige Bausteine eines umfassenden vorintegrativen Angebots. Zudem werden grenzüberschreitende Kooperationen zwischen Bildungsträgern in den Partnerländern und deutschen Volkshochschulen initiiert, etwa bei der Durchführung von telc-Prüfungen, Prüfungsvorbereitungen, Konversationskursen oder transnationalen Austauschformaten mit der Diaspora.

Langfristig könnten so nicht nur in Kirgistan, sondern auch in weiteren Partnerländern durchgehende Bildungsketten entstehen. Ziel ist es, internationale Kooperationen mit Volkshochschulen weiter zu stärken – für eine gelingende Ausbildungsmigration und den Ausbau globaler Netzwerke der Erwachsenenbildung. ●



WEB

Ein Fachpapier zum Thema „Erwachsenenbildung im Kontext von Migration und Flucht“ ist online verfügbar unter: <https://vhs.link/Qk6JMK>

Voneinander lernen

In seiner weltweiten Arbeit verbindet DVV International die Erfahrungen der deutschen Volkshochschulen mit der Expertise seiner nationalen und globalen Partnernetzwerke. Wir fördern den weltweiten Informations- und Fachaustausch und stellen unser Fachwissen in Form von Curricula und Publikationen bereit. Mit dem Projekt Globales Lernen in der vhs fließen internationale Erfahrungen in die deutsche Erwachsenenbildung zurück.





Während einer Studienreise nach Armenien im Dezember 2025 tauschten sich Partner von DVV International aus Tunesien und Algerien mit armenischen Kolleg*innen zu Ansätzen und Modellen in der Erwachsenenbildung aus. Auf dem Programm stand unter anderem ein Besuch des Bildungszentrums Green Lane

Rita-Süssmuth-Preis für die internationale Volkshochschule

Am 3. Juni 2025 verlieh DVV International zum dritten Mal den Rita-Süssmuth-Preis für die internationale Volkshochschule. Er stand unter dem Motto „Internationale Partnerschaften zur Stärkung von Demokratie und Teilhabe“. Ausgezeichnet wurden die Volkshochschule Frankfurt am Main, die Volkshochschule Reutlingen und die Kreisvolkshochschule Potsdam-Mittelmark.

Die Preisverleihung fand im Rahmen der Generalversammlung der European Association for the Education of Adults (EAEA) in Leipzig statt. Die Leiter*innen der drei ausgewählten Volkshochschulen nahmen die mit jeweils 2.000 Euro dotierte Auszeichnung persönlich von Dr. Ernst Dieter Rossmann, Ehrenvorsitzender des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (DVV), und Jennifer Endro vom Auswärtigen Amt, das den Preis im Rahmen des Projektes Urban X-Change förderte, entgegen.

Rita Süssmuth, die im Februar 2026 verstorbene Ehrenpräsidentin des DVV, hatte ein Grußwort an die Gewinner*innen zur Preisverleihung im Juni 2025 übermitteln lassen. Darin hieß es: „Wer die Welt demokratisch mitgestalten will, muss bei der Bildung anfangen – und zwar nicht nur im eigenen Land, sondern über Grenzen hinweg. [...] Mein besonderer Dank gilt den ausgezeichneten Volkshochschulen und ihren Partner*innen, die mit ihrem großen Engagement zeigen, wie Bildung Brücken baut – zwischen Menschen, Kulturen und Lebenswelten. Das ist gelebte Demokratie.“

Internationale Partnerschaften für Bildung und Demokratie

Die vhs Frankfurt wurde für ihr Projekt „Demokratie Botschafter*innen“ geehrt. Das Projekt vernetzt Teilnehmende aus Deutschland und Schweden, stärkt den interkulturellen Austausch und befähigt Menschen, sich für demokratische Werte in ihren Gemeinschaften und auf EU-Ebene einzusetzen. Die vhs Reutlingen erhielt die Auszeichnung für ihre langjährige Partnerschaft mit der Stadt Bouaké in Côte d'Ivoire. Seit 2010 ermöglicht diese Partnerschaft einen Austausch von Lehrenden ebenso wie gemeinsame Lern- und Solidaritätsinitiativen. Die Jury würdigte die Initiative als „lebendiges Zeugnis für die Kraft nachhaltigen Engagements und interkulturellen Austauschs“. Die kvhs Potsdam Mittelmark wurde für das „Namibia Forum Kleinmachnow“ ausge-



Die Preisträger*innen des Rita-Süssmuth-Preises am 3. Juni 2025 in Leipzig

zeichnet. In Zusammenarbeit mit der Partnerschaftsinitiative Kleinmachnow Keetmanshoop fördert das Projekt Dialogformate, kommunales Engagement und bilaterale Besuche, die gemeinsame Geschichte und zukünftige Zusammenarbeit reflektieren. Die Jury bezeichnete das Forum als „mutiges und zukunftsweisendes Modell für internationale Bildungsarbeit, die auf historischer Verantwortung und demokratischem Dialog beruht“.

Der Rita-Süssmuth-Preis für die internationale Volkshochschule wurde von DVV International 2019 zum ersten Mal ausgelobt. Er steht unter Schirmherrschaft des Deutschen Städtetages und zeichnet Volkshochschulen aus, die sich dem Thema der Internationalisierung im besonderen Maße widmen. ●

Prof. Dr. Rita Süssmuth

(*1937 † 2026)

Prof. Dr. Rita Süssmuth, Namensgeberin des Preises und bis zuletzt Ehrenpräsidentin des DVV, ist am 1. Februar 2026 verstorben. Sie war von 1988 – 2015 Präsidentin des DVV und setzte sich leidenschaftlich für eine inklusive und integrative Bildungspolitik ein. Bildung war für sie der Schlüssel zu einer offenen und gerechten Gesellschaft. Die internationale Zusammenarbeit in der Erwachsenenbildung war ihr ein besonderes Anliegen. Ein Nachruf findet sich unter:

<https://vhs.link/s4W2fP>

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit unter Druck – eine Reise durch Ostdeutschland

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit gerät zunehmend politisch unter Druck. Zugleich wird sie dringender denn je gebraucht. Ein Blick nach Ostdeutschland zeigt, wie engagierte Akteur*innen dennoch Wege finden, globale Zusammenhänge zu vermitteln und demokratische Räume zu stärken. Benedict Steilmann, Referent für das Projekt „Globales Lernen in der vhs“ bei DVV International, berichtet über eine entwicklungspolitische Bustour und die Arbeit von Volkshochschulen unter schwierigen Bedingungen.

Sie haben im September 2025 an einer „entwicklungspolitischen Bustour“ der Stiftung Nord-Süd-Brücken durch Ostdeutschland teilgenommen. Welche wichtigen Eindrücke haben Sie gewinnen können?

Träger der entwicklungspolitischen Bildungs- und Demokratietarbeit sehen sich zunehmend mit Anfeindungen von rechts und schwieriger werdenden Rahmenbedingungen konfrontiert. In Teilen Ostdeutschlands zeigt sich dies besonders deutlich. Dort greifen rechtsextreme Politiker*innen und Einzelpersonen seit Jahren entwicklungspolitische Akteur*innen an und verunglimpfen deren Arbeit. Mit dem Aufstieg der AfD haben nationalistische Positionen – die internationale Solidarität und Zusammenarbeit grundsätzlich infrage stellen – im politischen Raum deutlich an Sichtbarkeit und Einfluss gewonnen. Leider und vermutlich zum Teil auch deswegen zweifeln viele Bürger*innen zunehmend an der Bedeutung internationaler Zusammenarbeit, die im Sinne einer solidarischen Weltgesellschaft vor allem bei demokratisch regierten Staaten zu beobachten ist. Dabei bietet gerade internationale Zusammenarbeit zentrale Chancen, um globale Krisen wie Klimawandel, soziale Gerechtigkeit und Artensterben wenigstens einzugrenzen.

Wie reagieren Volkshochschulen, gerade in Ostdeutschland, auf diese Herausforderungen? Wie unterstützt das Projekt „Globales Lernen in der vhs“ deren Arbeit?

Sie tun dies auf unterschiedliche Weise. Der Landesverband Sachsen-Anhalt hat ein starkes Positionspapier für Demokratie und gegen rechts veröffentlicht. In Brandenburg und Thüringen kooperieren Volkshochschulen mit anderen Akteur*innen der Zivilgesellschaft und bereiten beispielsweise Plakatkampagnen für eine offene und demokratische



Benedict Steilmann

Gesellschaft vor. Im Rahmen unseres Förderprogramms „Globales Lernen in der vhs“ erhalten wir Anträge von Volkshochschulen, die dem nationalen Denken in ihrem Umfeld etwas Internationales entgegensetzen möchten. Auf Ebene der Kursformate ist es allerdings gar nicht leicht, Themenzugänge zu finden. Die AfD hat es geschafft, allem Globalen ein Stigma anzukleben. Erfolgreich sind vor allem Ansätze, die an lokale Fragestellungen anknüpfen: In Brandenburg wird beispielsweise mit alten, lateinamerikanischen Getreidesorten experimentiert, die weniger Wasser benötigen und auch hierzulande eingesetzt werden könnten. Solche Geschichten verbinden globale Perspektiven mit konkreten Lebensrealitäten und eröffnen neue Zugänge für die Bildungsarbeit vor Ort, die wir gemeinsam mit den Volkshochschulen weiterentwickeln.

Welche Lehren ziehen Sie aus diesen Eindrücken für Ihre eigene Arbeit?

Entwicklungszusammenarbeit und globale Aspekte gehören zu einer weltoffenen und global verantwortlichen Gesellschaft. Die wird zurzeit in der gesamtdeutschen Bevölkerung verhandelt – und verstärkt in der ostdeutschen. Obwohl die ostdeutsche Zivilgesellschaft engagiert und handlungsfähig ist, ist sie historisch bedingt schwächer ausgeprägt als in Westdeutschland. Volkshochschulen sind mit ihrem eigenen urdemokratischen Auftrag umso wichtiger, um für demokratische und globale Werte einzustehen. Hier müssen wir am Ball bleiben, noch besser und noch stärker werden – und mit finanzieller Förderung, Vernetzung und Know-how unterstützen. Die Demokratie, wie wir sie kennen, wird im Augenblick gerade dort verteidigt. ●

Die ALE Toolbox – praxisnahe Werkzeuge für die Erwachsenenbildung weltweit

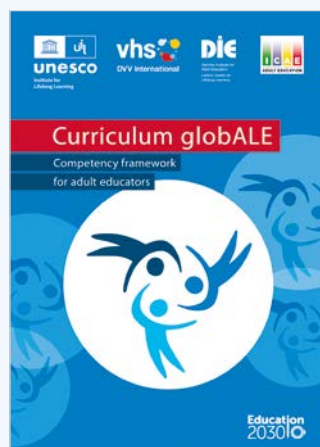
Mit der ALE Toolbox stellt DVV International seine selbst entwickelten Instrumente, Methoden und Ansätze für die Erwachsenenbildung (Adult Learning and Education – ALE) frei zur Verfügung. Die Toolbox richtet sich an Lehrkräfte, Bildungseinrichtungen, zivilgesellschaftliche Organisationen sowie staatliche Behörden und bietet praxisnahe Materialien zur Professionalisierung von Erwachsenenbildner*innen, zur Organisationsentwicklung und zum Aufbau von Erwachsenenbildungssystemen.

Die bereitgestellten Instrumente können an unterschiedliche regionale und lokale Kontexte sowie individuelle Lernbedarfe angepasst werden. Mit seiner Toolbox liefert DVV International damit einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Erwachsenenbildung weltweit.

Internationale Rahmen-Curricula

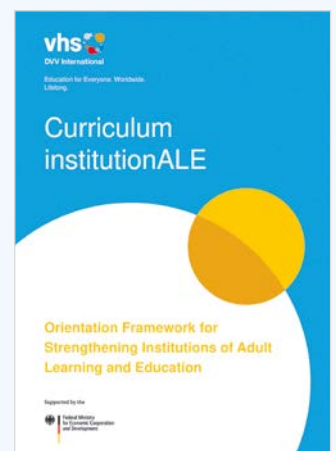
Das **Curriculum globALE** ist ein international anerkanntes, von der UNESCO empfohlenes Rahmen-Curriculum für die Ausbildung von Erwachsenenbildner*innen. In fünf Modulen beschreibt es die relevanten Kompetenzen, die Lehrkräfte in der Erwachsenenbildung benötigen. Das Curriculum gibt zudem zahlreiche Hinweise zur praktischen Umsetzung.

Sprachen: Englisch, Französisch, Russisch, Arabisch, Georgisch



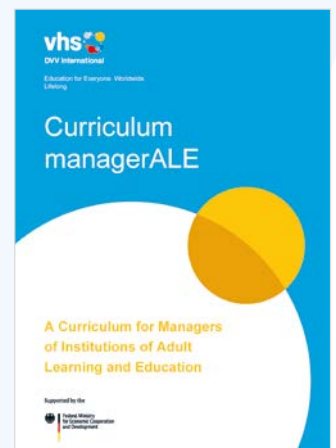
Das **Curriculum institutionALE** ist ein Referenzrahmen für die Organisationsentwicklung von Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Es hilft Bildungseinrichtungen, sich strategisch weiterzuentwickeln und ihre Angebote sowohl nachhaltiger wie auch wirkungsvoller zu gestalten.

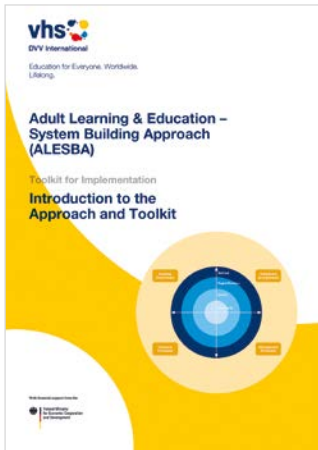
Sprachen: Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Arabisch, Laotisch



Das **Curriculum managerALE** ist ein modulares, kompetenzbasiertes Curriculum für Manager*innen von Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Es gewährleistet eine enge Verzahnung mit dem Curriculum globALE und dem Curriculum institutionALE.

Sprachen: Englisch, Spanisch, Arabisch





Ausgewählte weitere Instrumente

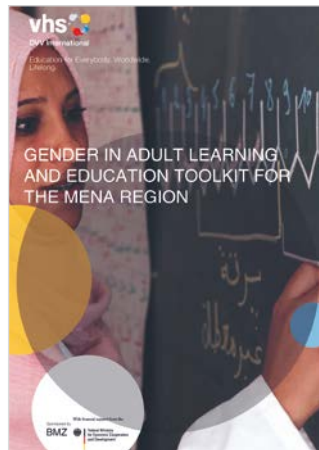
Der **Adult Learning & Education System Building Approach (ALESBA)**

ist ein Instrument, das Regierungen, Zivilgesellschaft, Universitäten und andere Akteure (z. B. aus dem Privatsektor) beim komplexen Aufbau von Systemen der Erwachsenenbildung unterstützt. Partizipation, Partnerschaft, Eigenverantwortung, Kapazitätsaufbau und Nachhaltigkeit sind grundlegende Prinzipien für die Umsetzung. *Sprachen: Englisch, Französisch*

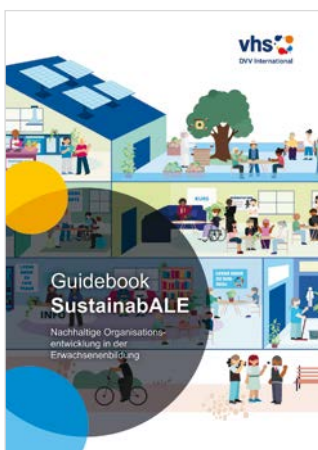
Das **Gender in ALE Toolkit**

ist ein einfach anwendbarer Praxisleitfaden für den Umgang mit gender- und frauenspezifischen Inhalten in der Erwachsenenbildung. Die vorgestellten praxisorientierten Instrumente basieren auf Erfahrungswerten von fast 50 Akteur*innen, die in der Erwachsenenbildung in den Ländern Jordanien, Marokko, Palästina und Tunesien tätig sind.

Sprachen: Englisch, Französisch, Arabisch



Das **Guidebook Sustainable abALE** unterstützt Weiterbildungsorganisationen bei der Umsetzung des Whole Institution Approaches (WIA), einem ganzheitlichen nachhaltigen Organisationsentwicklungsprozess. Das Guidebook fördert die Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als Querschnitt innerhalb einer Bildungsorganisation. *Sprachen: Englisch, Deutsch*



NEU!



Wegweiser interkommunALE –

Internationale Zusammenarbeit von Volkshochschulen

Mit dem Wegweiser interkommunALE hat DVV International 2025 ein praxisnahes Handbuch zur internationalen kommunalen Zusammenarbeit in der Erwachsenenbildung veröffentlicht. Der Leitfaden entstand im Rahmen des Projekts Urban X-Change Network II und basiert auf Erfahrungen deutscher Volkshochschulen aus Partnerschaften mit Einrichtungen in Polen, der Ukraine, Großbritannien und den USA. Ziel des Wegweisers ist es, Volkshochschulen bei der strategischen Entwicklung und nachhaltigen Verankerung internationaler Kooperationen zu unterstützen.

Das vom Auswärtigen Amt geförderte Projekt Urban X-Change Network II lief bis Ende 2025. Beide Urban-X-Change-Network-Projekte (2021–2023 sowie 2024–2025) brachten deutsche Volkshochschulen mit internationalen Partnerinstitutionen zusammen, um basierend auf Städtepartnerschaften Citizen Diplomacy zu stärken und den zivilgesellschaftlichen Dialog zu außenkultur- und bildungspolitischen Themen zu fördern.

Sprache: Deutsch

WEB

Alle hier vorgestellten und weitere Instrumente finden sich unter: www.dvv-international.de/ale-toolbox

Erwachsenenbildung im Zeitalter künstlicher Intelligenz

Künstliche Intelligenz (KI) ist das prägende Thema unserer Zeit. Sie verändert die Art und Weise, wie wir leben, arbeiten – und lernen. Aber was bedeutet das konkret für die globale Erwachsenenbildung? Diese Frage stand im Mittelpunkt einer Konferenz, die DVV International und seine Partner im November 2025 in Laos organisiert haben. Zu den Hauptrednern zählte auch Martin Dougiamas, Gründer des Lernmanagementsystems Moodle und Leiter der dortigen Forschungsabteilung. Im Interview spricht er über Chancen und Risiken künstlicher Intelligenz und die künftige Rolle der Erwachsenenbildung.



Martin Dougiamas

In Laos haben Sie über Erwachsenenbildung im Zeitalter von KI diskutiert – was waren Ihre wichtigsten Erkenntnisse?

Das Treffen hat bestätigt, worüber ich schon lange nachdenke. Derzeit gibt es zwei Strömungen, die die Bildungstechnologie prägen: eine kommerzielle Strömung, die von Geschwindigkeit und Profit getrieben ist, und eine menschliche Strömung, die sich auf Verbindung, kritisches Denken, Gerechtigkeit und die Ziele für nachhaltige Entwicklung konzentriert. KI beschleunigt beide Entwicklungen. Wenn sich Erwachsenenbildung nur als „Qualifizierung von Arbeitskräften für den Arbeitsmarkt“ definiert, kämpfen wir einen aussichtslosen Kampf gegen Maschinen, die niemals schlafen. Die Gespräche in Laos haben deutlich gemacht, dass Erwachsenenbildung sich auf die Entwicklung des Menschen in all seinen Facetten konzentrieren muss, nicht nur auf die Vermittlung von Fähigkeiten. In vielen Ländern trifft eine sich rasant entwickelnde KI auf Bildungssysteme, die noch immer stark aufs Auswendiglernen setzen.

Welche Chancen bietet KI für die Erwachsenenbildung?

KI kann den Zugang zu qualitativ hochwertigem Lernen erheblich verbessern, insbesondere für Erwachsene, die durch Zeit, Ort oder Sprache eingeschränkt sind. Sie kann Lernwege personalisieren, Inhalte in lokalen Sprachen generieren, komplexe Materialien zusammenfassen und realistische Simulationen sowie Anleitungen für praktische Fähigkeiten erstellen. Pädagog*innen kann KI bei der Gestaltung von Lernprozessen helfen, aber auch bei Bewertung und Feedback unterstützen – insbesondere bei mühsamen Ver-

waltungsaufgaben – und ihnen so mehr Raum für die wichtigen menschlichen Aspekte des Lehrens geben. Am spannendsten ist vielleicht das Potenzial von KI, erwachsenen Lernenden dabei zu helfen, metakognitive Fähigkeiten zu entwickeln – also zu lernen, wie man lernt. Das ist die Grundlage für lebenslanges Wachstum. Ich selbst stelle fest, dass die intensive Arbeit mit KI mein eigenes Lernen enorm beschleunigt. Ich lerne jeden Tag so viel dazu!

Was sind die größten Herausforderungen für Erwachsenenbildung in diesem neuen Zeitalter, und wie können wir ihnen begegnen?

Ich sehe drei große Risiken. Erstens: Souveränität. Daten und Kontrolle konzentrieren sich zunehmend in den Händen einiger weniger großer Technologieunternehmen, die in erster Linie nicht unsere Interessen verfolgen. Wir müssen in lokale KI-Infrastrukturen und Open-Source-Lösungen investieren, die mit grüner Energie wie Solarstrom betrieben werden. Zweitens: kognitiver Abbau. Wenn Menschen ihr gesamtes Denken an KI auslagern, riskieren wir, genau jene Fähigkeiten zu schwächen, die Bildung eigentlich fördern soll. Wir brauchen daher eine bewusste, durchdachte Integration von KI, die den Menschen beibringt, wann und wie sie KI einsetzen sollen. Eine KI, die zum Lernen eingesetzt wird, muss sich um das Lernen der/des Einzelnen kümmern, wie es eine Lehrperson tun würde. Drittens: soziale Fragmentierung. Technologie kann Menschen ebenso leicht spalten, wie sie sie zusammenbringen kann. Erwachsenenbildung spielt eine entscheidende Rolle, den Einsatz von KI verantwortungsbewusst zu steuern, um Gemeinschaften und Infrastruktur zu stärken und aufzubauen, anstatt Einzelpersonen zu isolieren. ●

Lebendige und inklusive Lernräume – eine nordafrikanische Delegation zu Besuch in Armenien

Im Dezember 2025 lud DVV International eine Delegation aus Tunesien und Algerien zu einer Studienreise in sein Partnerland Armenien ein. Die Teilnehmenden tauschten Erfahrungen aus, lernten innovative Ansätze in der Erwachsenenbildung kennen und erkundeten Modelle mit dem Ziel, sie in ihre regionalen Kontexte zu übertragen. Hajer Chehbi Habchi, Geschäftsführerin der Arabischen Organisation für Menschenrechte, teilt ihre Eindrücke und wichtigsten Erkenntnisse von dem Treffen.

Was hat Sie während der Studienreise am meisten beeindruckt, und welche zentralen Erkenntnisse konnten Sie mitnehmen?

Besonders beeindruckt hat mich während des Besuchs, wie eng Kultur, Kulturerbe und lebenslanges Lernen miteinander verwoben sind. Museen und kulturelle Räume sind nicht nur Orte der Bewahrung, sondern auch echte Lernumgebungen, in denen Erwachsene Geschichte, Kunst und kollektive Identität durch partizipative Aktivitäten erkunden können. Dieser Ansatz steht in Einklang mit den Prinzipien, für die auch wir uns bei der Arabischen Organisation für Menschenrechte einsetzen: Auch wir betrachten Bildung als einen lebendigen Prozess, der in sozialen und kulturellen Realitäten verwurzelt ist. Diese Reise hat mich dazu inspiriert, die Verbindungen zwischen kulturellen Institutionen, der Gesellschaft und Erwachsenenbildungsprogrammen weiter zu stärken, um aktives bürgerschaftliches Engagement und einen breiteren interkulturellen Dialog zu fördern.

Haben Ihre Gespräche mit den armenischen Partnern Ihre Perspektive auf Erwachsenenbildung und lebenslanges Lernen verändert?

Der Austausch mit den armenischen Partnern hat meine Sichtweise bereichert und mir noch mal gezeigt, dass Erwachsenenbildung weit über traditionelle Rahmenbedingungen hinausgehen kann. Ich sah Lernprogramme, die flexibel und partizipativ gestaltet sind und die die lokalen kulturellen Ressourcen, die Erfahrungen der Teilnehmenden ebenso integrieren wie gemeinschaftliche Dynamiken. Dieser Ansatz unterstreicht die Bedeutung eines offenen und kontextbezogenen Lehrplans, der es ermöglicht, das Lernen mit größeren Themen wie bürgerschaftlichem Engagement, nachhaltiger Entwicklung und sozialem Zusammenhalt zu verknüpfen. Er bestätigt zudem, dass kulturelle und gemein-

schaftliche Räume eine zentrale Rolle beim Wissensaustausch und der Förderung neuer Lernformen spielen können.

Haben Sie auf Ihrer Studienreise durch Armenien ein besonderes Beispiel kennengelernt, das Sie auf Ihre Arbeit übertragen könnten?

Besonders beeindruckt hat mich der Besuch des Green Training Center, das von der NGO Green Lane entwickelt wurde. Dieses Zentrum verwandelt Natur in einen echten Lernraum: Pflanzen, Nutzpflanzen und ökologische Techniken dienen als Lehrmittel in einer offenen Umgebung, in der auch Bildungs- und Kulturveranstaltungen stattfinden. Initiativen wie das „Harvest Festival“ (Erntedankfest) bringen Produzent*innen, Künstler*innen und Bürger*innen zusammen, um das ländliche Erbe und landwirtschaftliche Innovation zu feiern. Dieser Ansatz zeigt, wie Bildungslehrpläne, Natur, Kultur und gesellschaftliches Engagement sinnvoll miteinander verknüpft werden können, um lebendige und inklusive Lernräume zu schaffen. Ein solches Modell könnte ähnliche Initiativen in unserer Region inspirieren und dazu beitragen, kulturelle, ökologische und gesellschaftliche Ressourcen zu mobilisieren, um Programme für lebenslanges Lernen zu stärken. ●



Hajer Chehbi Habchi

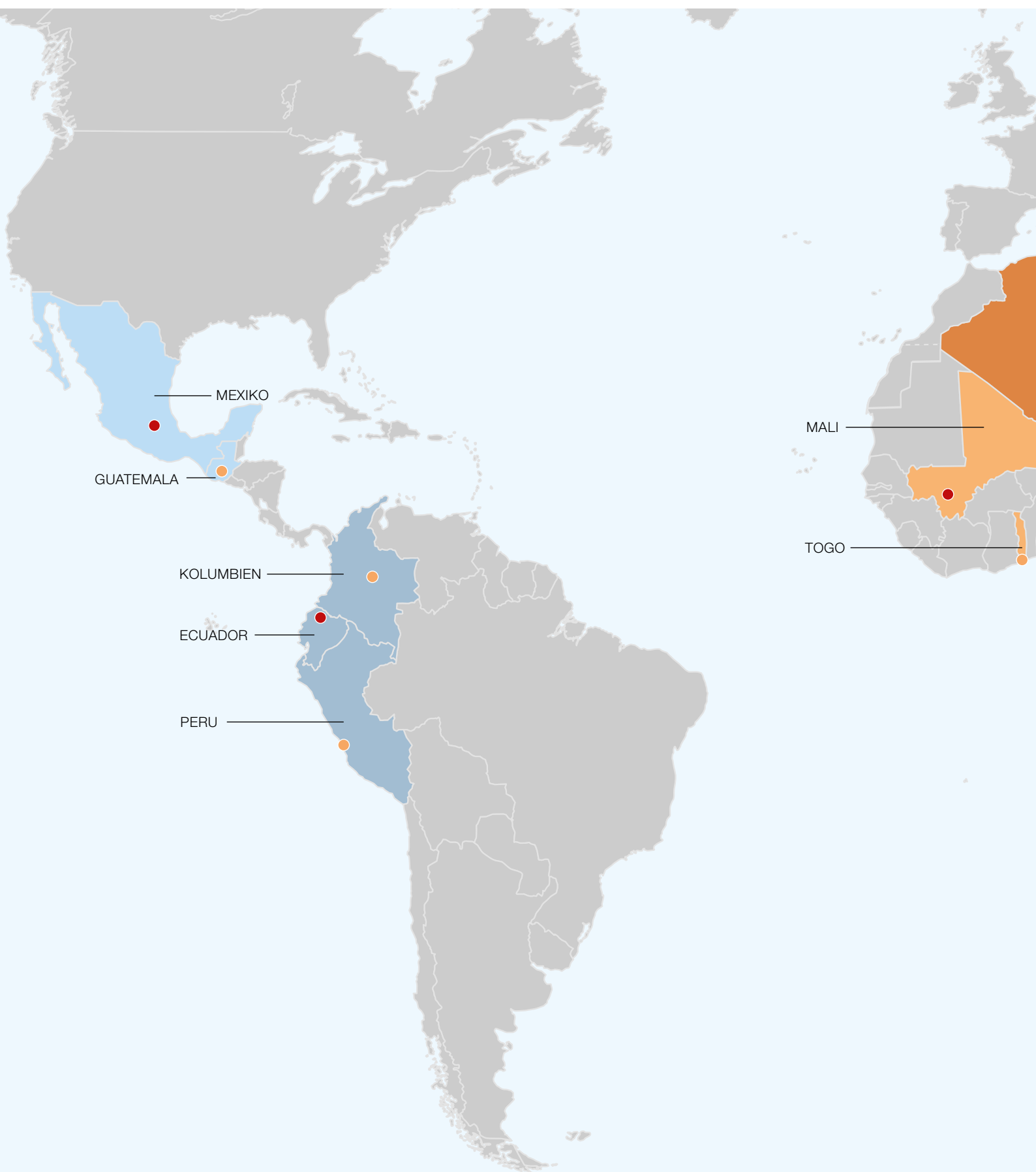


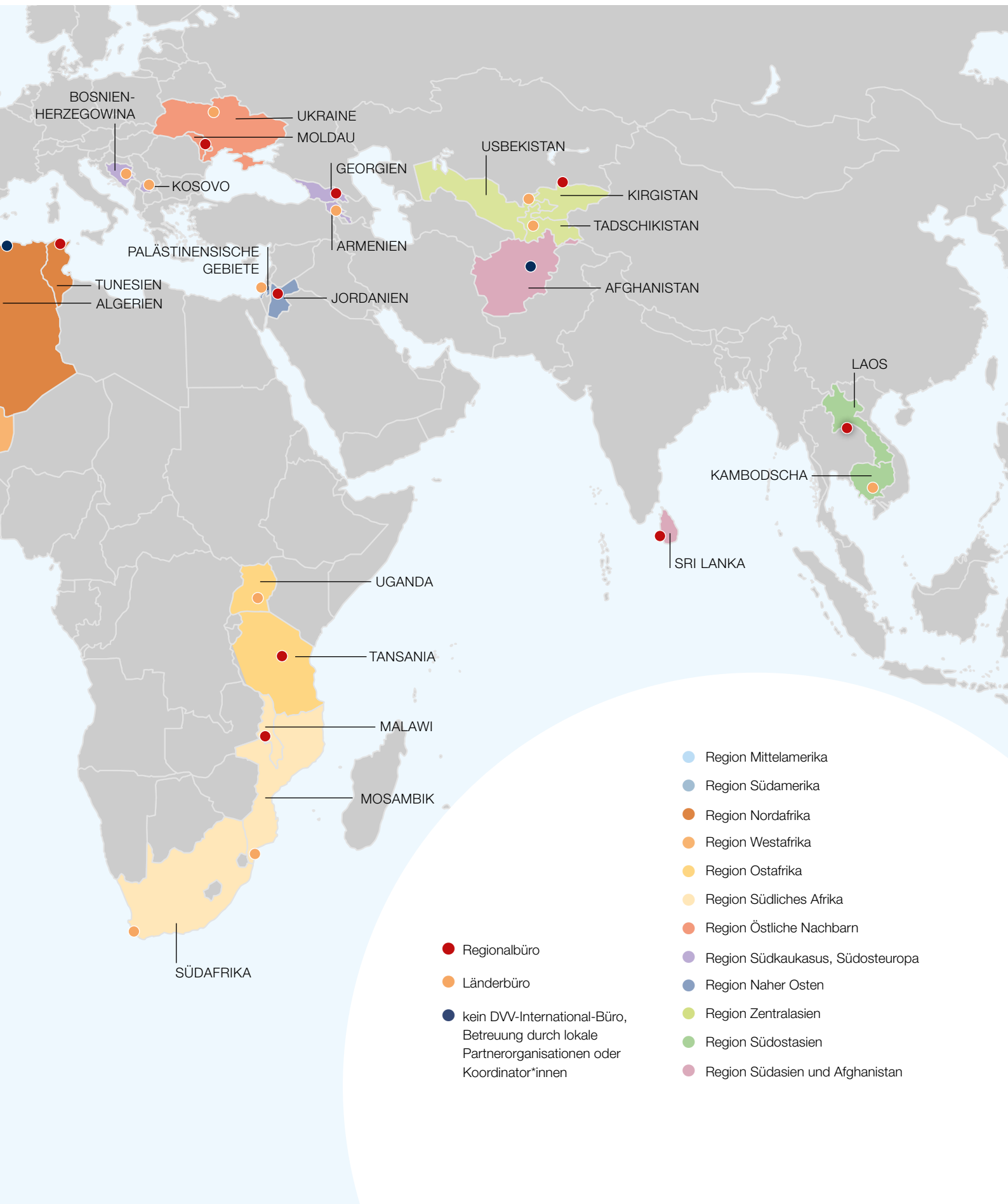
Im August 2025 trafen sich rund 40 nationale und internationale Mitarbeiter*innen von DVV International zur alle zwei Jahre stattfindenden Regionalleitertagung, die auf Einladung des DVV-Vorstandsmitglieds und Kuratoriumsvorsitzenden Arne Zielinski im Bildungszentrum Nürnberg stattfand. Das Treffen bot Gelegenheit, Erfahrungen aus den Regionen zusammenzuführen, gemeinsame Herausforderungen zu reflektieren und strategische Weichen für die kommenden Jahre zu stellen

DVV International im Überblick

Als führende Fachorganisation im Bereich Erwachsenenbildung und Entwicklungszusammenarbeit setzt sich DVV International seit über 50 Jahren für lebenslanges Lernen ein. DVV International leistet weltweit Unterstützung beim Auf- und Ausbau von nachhaltigen Strukturen der Jugend- und Erwachsenenbildung.

Unsere Partnerländer (Stand: 31.12.2025)

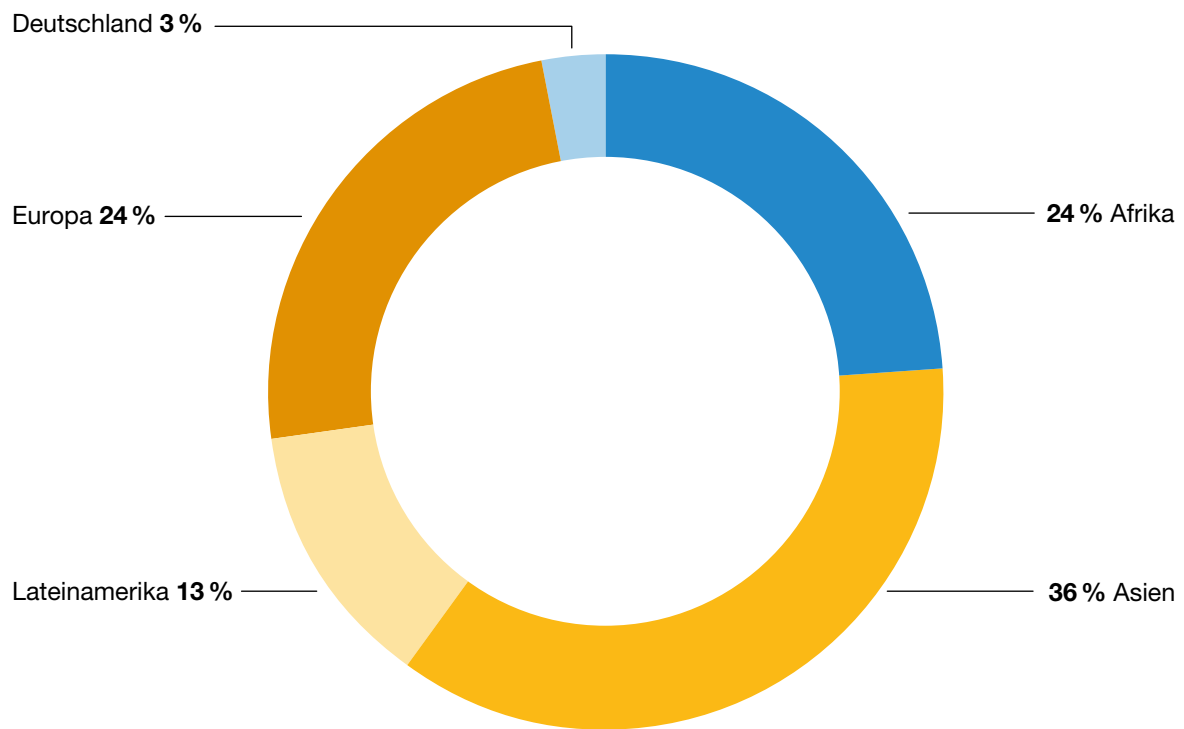




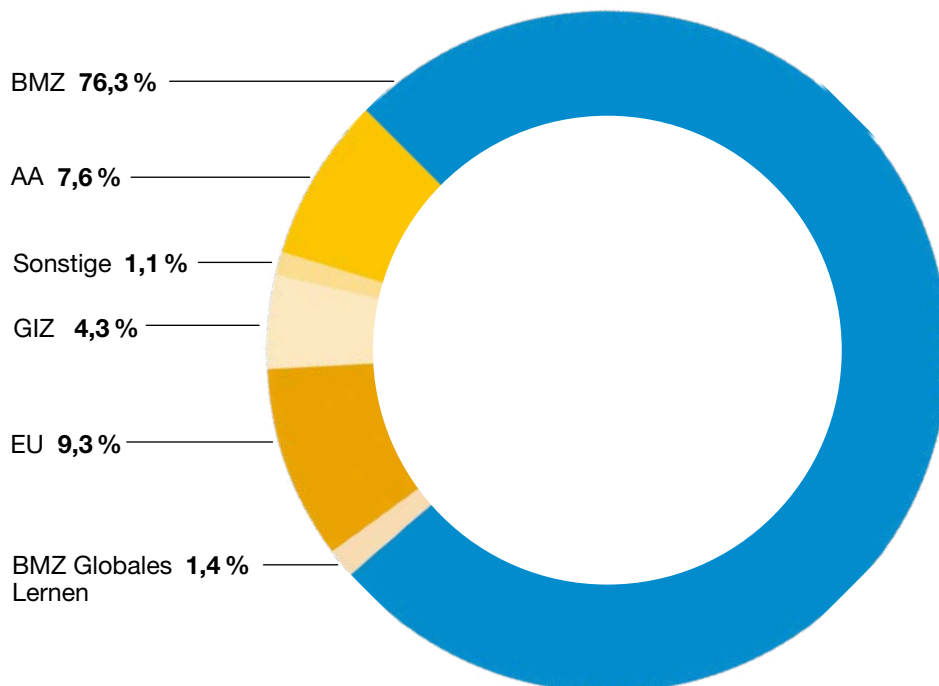
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1.1.2025 bis 31.12.2025

Einnahmen	2025	2024
A. Einnahmen Zentrale	2.377.276	2.297.873
1. Verwaltungskostenanteile	2.376.436	2.293.360
2. Einnahmen aus EU-Projektkooperationen	–	3.673
3. Sonstige Einnahmen	840	840
4. Auflösung Rückstellung	–	–
B. Projektzuwendungen	21.531.840	20.313.451
1. AA	1.647.410	1.554.030
2. BMBF	–	81.888
3. BMZ	16.735.367	16.436.870
<i>Auslandsprojekte</i>	<i>16.434.252</i>	<i>16.174.000</i>
<i>Globales Lernen</i>	<i>301.115</i>	<i>262.870</i>
4. EU	1.997.713	1.270.050
5. GIZ	922.149	717.484
7. Sonstige Projekte	229.202	253.129
Summe Einnahmen	23.909.116	22.611.324
Ausgaben	2025	2024
A. Ausgaben Zentrale	2.377.276	2.297.873
1. Personalkosten Zentrale Dienste	1.794.119	1.808.562
2. Gebäude	241.358	176.313
3. Laufende Geschäftskosten	91.514	98.470
4. Kommunikation/Information/Technik	11.066	61.081
5. Reisekosten	29.267	31.740
6. Sonstige Verwaltungsausgaben	131.960	53.214
7. Mitgliedsbeiträge an Organisationen	20.793	20.465
8. Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen	57.199	48.029
B. Projektausgaben	21.531.840	20.313.451
1. Auslandsprojekte	21.230.725	19.968.693
2. Globales Lernen in der vhs	301.115	262.870
3. BMBF-Projekt	–	81.888
Summe Ausgaben	23.909.116	22.611.324
Jahresergebnis	0	0

Regionale Verteilung Projektmittel 2025 (21.531.840 Euro)



Herkunft Projektmittel 2025 (21.531.840 Euro)



Abkürzungsverzeichnis

AA: Auswärtiges Amt; BMZ: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; EU: Europäische Union;
GIZ: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH

Gemeinsam mehr bewegen – globale Partner und Netzwerke

Um die globalen Rahmenbedingungen für Erwachsenenbildung zu verbessern und nachhaltige Entwicklung zu fördern, arbeitet DVV International eng mit den folgenden nationalen, regionalen und internationalen Fachpartnern, Verbänden und Netzwerken zusammen.

AHAED – Der arabische Verband AHAED (Arab House for Adult Education and Development) wurde im Dezember 2019 nach fünfjähriger Zusammenarbeit vier großer arabischer regionaler Bildungsnetzwerke gegründet. Die Gründungsmitglieder sind Arab Campaign for Education for All (ACEA), Arab Network for Popular Education (ANPE), Arab Network for Civic Education (ANHRE) und Arab Network for Literacy and Adult Education (ANLAE).

ASPBAE – Der asiatische Erwachsenenbildungsverband ASPBAE (Asian South Pacific Association for Basic and Adult Education) konzentriert sich auf die globale und regionale Lobbyarbeit sowie die Weiterbildung von Führungspersonal. Der Verband hat mehr als 260 institutionelle und individuelle Mitglieder aus 31 Ländern.

CCNGO – Der Verbund CCNGO (Collective Consultation of NGOs) ist ein weltweiter Zusammenschluss von über 300 nationalen, regionalen und internationalen zivilgesellschaftlichen Organisationen aus dem Bildungsbereich. Der Verbund ermöglicht einen institutionalisierten Austausch mit der UNESCO und bündelt unter anderem Meinungen, Beiträge und konstruktive Kritik der Zivilgesellschaft an der Umsetzung der globalen Agenda 2030.

CEAAL – Der Lateinamerikanische Rat für Volksbildung CEAAL (Consejo de Educación Popular de América Latina y el Caribe) versteht sich als soziale Bewegung und ist der größte Zusammenschluss zivilgesellschaftlicher Organisationen einer „Bildung von unten“ (Educación Popular) in Lateinamerika und der Karibik. Ihm gehören insgesamt 195 Mitgliedsorganisationen aus 21 Ländern an.

CLADE – Die lateinamerikanische Kampagne für das Recht auf Bildung CLADE ist ein zivilgesellschaftliches Netzwerk sozialer Organisationen in 18 Ländern Lateinamerikas und der Karibik, das sich auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene für lebenslanges Lernen und gute Bildung für

alle als Menschenrecht und Verantwortung des Staates engagiert.

EAEA – Der Europäische Verband für Erwachsenenbildung EAEA (European Association for the Education of Adults) vertritt als nichtstaatliche Organisation die non-formale Erwachsenenbildung in Europa. Er umfasst europaweit 120 Mitgliedsorganisationen in 43 Ländern und tritt für die Interessen von mehr als 60 Millionen Lernenden ein.

ICAE – Der Internationale Rat für Erwachsenenbildung ICAE (International Council for Adult Education) setzt sich auf globaler Ebene für Jugend- und Erwachsenenbildung als universellem Menschenrecht ein und vertritt mehr als 800 Nichtregierungsorganisationen in über 75 Ländern.

PAMOJA – Das Erwachsenenbildungsnetzwerk Pamoja Westafrika unterstützt und vertritt nationale Netzwerke in 13 westafrikanischen sowie zwei nordafrikanischen Ländern, die funktionale Alphabetisierung und den Zugang von Jugendlichen und Erwachsenen zu Möglichkeiten des lebenslangen Lernens fördern.

REPEM – Im lateinamerikanischen Frauennetzwerk REPEM (Red de Educación Popular entre Mujeres) haben sich über 100 Frauenorganisationen aus 18 Ländern zusammenschlossen, um das Thema Bildung für Frauen und Mädchen in den Mittelpunkt zu rücken und Frauen in allen gesellschaftlichen Bereichen zu fördern.

UIL – Das UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen (UIL) in Hamburg ist ein internationales Forschungs-, Trainings-, Informations- und Dokumentationszentrum der UNESCO. Der Fokus des Instituts liegt im Bereich der Erwachsenenbildung. Insbesondere konzentriert sich seine Arbeit auf die Themen Alphabetisierung, non-formale Bildung und Lernmöglichkeiten für marginalisierte und benachteiligte Gruppen.

VENRO – VENRO ist der Dachverband der entwicklungspolitischen und humanitären Nichtregierungsorganisationen in Deutschland, dem rund 140 Organisationen angehören. Das zentrale Ziel von VENRO ist die gerechte Gestaltung der Globalisierung, insbesondere die Überwindung der weltweiten Armut.

Projektthemen in 2025

DVV International hat im Jahr 2025 Projekte in mehr als 30 Ländern durchgeführt. Der Verband entwickelt und implementiert diese Projekte in der Regel gemeinsam mit lokalen zivilgesellschaftlichen Partnerorganisationen und in engem Austausch mit Ministerien und anderen staatlichen Einrichtungen. Die Grafik zeigt, welche Themen in 2025 mit der Unterstützung unserer Geber adressiert wurden.

AA

– Auswärtiges Amt

- Wiederaufbau
- Demokratiebildung
- Internationaler Städtedialog
- Medienkompetenzen
- Berufliche Bildung und Entrepreneurship
- Geschlechtergerechtigkeit

EU

– Europäische Union

- Berufliche Bildung
- Jugendbildung
- Inklusion
- Demokratiebildung
- Friedensförderung
- Geschlechtergerechtigkeit
- Politische Bildung
- Lokale Entwicklung

GIZ

– Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH

- Berufliche Bildung und Entrepreneurship
- Landwirtschaftliche Bildung
- Geschlechtergerechtigkeit

BMZ

– Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

- Förderung von Erwachsenenbildungsstrukturen:
 - Aufbau, Stärkung und Weiterentwicklung von Erwachsenenbildungssystemen
 - Regierungsberatung in Gesetzgebungsverfahren und Politikentwicklung
 - Förderung multisektoraler Ansätze und Strukturen in der Erwachsenenbildung
 - Aufbau und Professionalisierung von Erwachsenenbildungszentren
- Überregionaler Fachaustausch, Politikdialog und Vernetzung in der Erwachsenenbildung
- Anwaltschaft und Öffentlichkeitsarbeit für Erwachsenenbildung
- Alphabetisierung und Grundbildung
- Berufliche Bildung
- Globales und interkulturelles Lernen
- Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Migration, Integration und Flüchtlingsarbeit
- Gesundheitsbildung
- Geschlechtergerechtigkeit
- Gemeinwesenentwicklung
- Politische Bildung

Sternsinger

- Jugendbildung
- Lebenskompetenzen für Kinder und Jugendliche
- Bildung für indigene Bevölkerungen
- Unterstützung von Jugend- und Erwachsenenbildungszentren
- Berufliche Bildung und Entrepreneurship
- Alphabetisierung und Grundbildung
- Gesundheitsbildung
- Umweltbildung

Sonstige

– AMIF, Bundesagentur für Arbeit (Schwandorf), telc/DVV

- Migration und Integration
- Sprachliche Förderung
- Berufsorientierung
- Qualifizierung von Lehrkräften

Kuratorium DVV International (2023–2027)

Das Kuratorium unterstützt und berät DVV International in seiner internationalen Arbeit. Seine Mitglieder werden jeweils für eine Dauer von vier Jahren gewählt.

Vorsitzender

Arne Zielinski

Mitglieder

Prof. Dr. Rita Süßmuth († 2026)

Constanze Abratzky

Prof. Dr. Regina Egetenmeyer

Sabine Fischer

Bernhard Grämiger

Dr. Sven Grimm

Prof. Dr. Anke Grotlüschen

Dr. Michael Holländer

Dr. Alexandra Ioannidou

Mechthild Jorgol

Dr. Isabell Kempf

Dagmar Mikasch-Köthner

Prof. Dr. Steffi Robak

Prof. Dr. Michael Schemmann

Celia Sokolowsky

Michael Wiechert

Mitarbeitende DVV International (Stand: 31.12.2025)

	Anzahl Mitarbeitende	Päd./Wiss. Personal	Admin./Techn. Personal
Auslandsbüros	208	101	107
Entsandte Ausland	14	14	–
DVV International Bonn	29	15	14
DVV International gesamt	251	130	121

Impressum

© DVV International 2026

Herausgegeben vom
Deutschen Volkshochschul-Verband e.V. –
DVV International
Königswinterer Straße 552b
53227 Bonn
Germany

Tel.: +49 (0) 228 97569-0
E-Mail: info@dvv-international.de
Website: www.dvv-international.de

Verantwortlich:
Esther Hirsch

Konzept und Redaktion:
Ruth Sarrazin

Gestaltung:

MediaCompany – Agentur
für Kommunikation GmbH

Druck:

molberg medien, Bonn

Titelbild:

Teilnehmerin des Projekts
„Femmes Leaders au Mali –
Frauen in lokalen Führungsrollen
unterstützen“, aufgenommen
während einer Weiterbildung
zu Techniken der friedlichen
Konfliktlösung in Timbuktu,
Mali. Das Projekt (2024–2026)
wird vom Auswärtigen Amt
gefördert.

Fotonachweise:

Titelbild: Baba Tandina
S. 4: Uwe Niklas
S. 6/7: Jerasia Charitable Society
for Women
S. 10: European Training
Foundation
S. 13: Creativity Club Karak
S. 14/15: Daouda Fané
S. 16: Kany Keita (oben),
Daouda Z. Kane (unten)
S. 19: © Ashley Insuasti/
DVV International
S. 20: Arina Bekbolotova
S. 24: Sandrino Donnhäuser
S. 25: Liza Warncke
S. 28: Martin Dougiamas
S. 29: Hajer Chehbi Habchi
S. 30: Liza Warncke

Alle weiteren Fotos/Abbildungen:
DVV International

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem
Recyclingpapier, ausgezeichnet
mit dem Blauen Engel.



DVV International
Königswinterer Straße 552b
53227 Bonn
Deutschland

Tel.: +49 (0) 228 97569-0
info@dvv-international.de
www.dvv-international.de



Mit finanzieller Unterstützung des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung